



Schlaglichter

Nr. 65 - Dezember 2004



Weltjugendtag 2005

LichtBlick der Hoffnung - Aktion Friedenslicht

Die gute Tat in 72 Stunden

Iron Scout - Seeheimer erfolgreich

 **DPSG**

Zeitung für  Pfadfinder im Bistum Mainz

Januar 2005

21.01. - 23.01.2005 Stufenkonferenzen, Gernsheim

Februar 2005

19.02. - 27.02.2005 WBK II Jungpfadfinderstufe

21.02.2005 Redaktionsschluss für Schlaglichter Nr. 66

25.02. - 27.02.2005 Diözesanversammlung, Gernsheim

März 2005

05.03. - 13.03.2005 WBK II Wölflingsstufe, Friedrichshafen

06.03. - 12.03.2005 Kursleitertraining, Westernohe

26.03. - 03.04.2005 WBK II Pfadfinderstufe, Westernohe

April 2005

22.04. - 24.04.2005 Nachbereitungswochenende WBK I der Wölflingsstufe

23.04. - 27.04.2005 Route Spirituelle

Mai 2005

13.05. - 16.05.2005 Diözesanpfadfinderlager, Wald-Hambach (bei Speyer)

13.05. - 16.05.2005 Pfingsten in Westernohe

Juni 2005

25.06.2005 Diözesan-Tag für Wölflinge

Juli 2005

01.07. - 03.07.2005 Ausbildungswochenende Pfadfindertechniken

09.07.2005 Ausbildungstag der Stufen

16.07. - 24.07.2005 WBK II Wölflingsstufe, Westernohe

29.07. - 10.08.2005 EuroJam. England

30.07. - 10.08.2005 European Jamboree, Essex, England

August 2005

11.08. - 15.08.2005 Weltjugendtag 2005 in den Diözesen

16.08. - 21.08.2005 Weltjugendtag 2005 in Köln

27.08. - 04.09.2005 WBK II Jungpfadfinderstufe, Westernohe

weitere

28.07. - 08.08.2007 21. Weltjamboree in England, Essex, England

Aktuelle Termine findet ihr auch auf der Diözesanhomepage unter www.dpsg-mainz.de

Impressum

Schlaglichter ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz
Schlaglichter erscheint quartalsweise

Herausgeber:

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
für: DPSG Diözesanverband Mainz

Redaktion:

Cornelia Schmitt, Marcus Ohl, Oliver Schopp
Kerstin Fuchs (verantwortliche Redakteurin)

Script und Layout:

Holger Ackermann, Hellaleuchta

Anschrift der Redaktion:

Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
Tel: 0 61 31 / 25 36 - 29
Fax: 0 61 31 / 25 36 - 95
Email: buero@dpsg-mainz.de
<http://www.dpsg-mainz.de>

Druck:

Kügler GmbH, Druck und Verlag, Ingelheim

Auflage:

800 Exemplare

Papier:

Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

Preis:

€1,50
für Mitglieder ist der Preis
im Beitrag enthalten

Fotos:

Georgsverlag, Oliver Schopp, WJT gGmbH,
Stamm Greifenklau, Sebastian Kutschker,
Hans Robert Maier, Michael Scholl, Kerstin
Fuchs, Frank Becker, Christian Becker, Marcus
Ohl, Stamm Seeheim, Stamm Breuberg, Conny
Schmitt, Jochen Alkemper

Die mit Namen oder Fundorten gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.



Hallo zusammen!

Die Generalprobe der neuen Schlaglichter ist überstanden und wir vom Redaktionsteam hoffen, dass die Verbandszeitung euch genauso gefällt wie uns. Wahrscheinlich

ist nicht alles perfekt, aber wir geben alles damit die Zeitung besser, attraktiver und interessanter wird.

Den Vorsatz haben wir uns natürlich nicht nur für die Zukunft gestellt, sondern wollen dem Ziel schon heute einen gewaltigen Schritt näher kommen. So gibt es auch in der letzten Ausgabe für das Jahr 2004 Berichte von den zurückliegenden Veranstaltungen, wie dem bistumsübergreifenden Event, „72-Stunden-Ohne Kompromiss“. Natürlich kommen auch die Ausblicke auf das Friedenslicht und den Weltjugendtag 2005 nicht zu kurz.

Die Schlaglichter verabschieden sich für dieses Jahr und wünschen an dieser Stelle ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, und gut Pfad im neuen Jahr.

Markus Zylka
Zivi im Diözesanbüro

INHALT

Termine	2
Impressum	2
Editorial	3
Gedankensprünge	24
Pinnwand	31
Anstöße	32

Schwerpunkt

WELT JUGEND TAG - Eine Spurensuche.....	4
Im Weltjugendtag steckt Bewegung.....	6
Ein großes Fest des Glaubens	9

Aktuelles

VorStandPunkt: Braucht die DPSG Kuraten?	10
Gemeinsam ein LichtBlick sein.....	11
Es ist vollbracht - 72 Stunden gehen erfolgreich zu Ende	12
Sein oder nicht sein? Mainzpiration '04.....	14
Diözesanversammlung stellt Weichen neu!.....	15
Startschuss für die neue Ausbildung: Jetzt geht's los.....	15
Ein einheitliches Ausbildungskonzept - StaVo-Seminar	16
Heinrich Montag wurde 90	17
Ausbildung? Woodbadge? Module? Frag das AusFA//Team! ...	18
Was macht eigentlich der Diözesanvorstand?.....	19
75 Jahre DPSG: Engagiert und Zukunftsorientiert.....	20
DPSGler in der Unterwelt	20

Stufen

Ich seh den Sternenhimmel	21
Vom Herkules nach Dagobertshausen.....	23

Stämme und Bezirke

Mainzer Spitze - Seeheimer beim Iron Scout erfolgreich	25
Neuer Stamm Breuberg	26
24 Stunden blau - Bezirksjufitag in Rhein-Main-Hessen	27
Stamm „St. Andreas“ gegründet.....	28

Praktisches

Im Winter geht man Baden	29
Mein Lieblingsspiel.....	29
Der Website-Check: www.dpsg-nidderau.de	30



LichtBlick der Hoffnung Aktion Friedenslicht

Seite 11



Die gute Tat in 72 Stunden

Seite 12



Iron Scout Seeheimer erfolgreich

Seite 25

WELT JUGEND TAG

Eine Spurensuche

Kaum ist die 72-Stunden-Aktion vorbei, schon steht das nächste Event an. Plakate werden gedruckt, Flyer verteilt, sogar eine Lotterie wurde ins Leben gerufen: Der Weltjugendtag 2005 wirft allzu deutlich seine Schatten voraus. Als Jugendverband im BDKJ sind die Pfadfinder von diesem Großereignis natürlich unmittelbar betroffen.

Keine Frage: Einige von uns werden mit dabei sein in Köln zusammen mit Tausenden junger Christen aus aller Welt. Der ein oder andere findet vielleicht auch ein Plätzchen, um einen oder mehrere Gäste zuhause aufzunehmen während der Tage der Begegnung (nähere Infos dazu in diesem Heft).

Wir sind also dabei, einige mittendrin. Doch was verbindet uns eigentlich mit dem Weltjugendtag? Was steckt drin im Weltjugendtag, was auch uns Pfadfinder begeistern kann. Um dem "Geheimnis" auf die Spur zu kommen, ist es vielleicht hilfreich, die einzelnen Aspekte des Weltjugendtags zu betrachten. Und schon im Namen wird zum Ausdruck gebracht, um was es geht: WELT -



WJT-Fahne vor Kölner Dom gehisst

JUGEND - TAG. Das sind in der Tat gleich drei Dinge auf einmal. Und vor allem ausschließlich Dinge, die im Grunde sehr pfadfinderisch sind:

WELT: Wir Pfadfinder sind der weltweit operierende Verband schlechthin.

JUGEND: Das ist unsere Aufgabe - für Jugendliche da zu sein, ihnen Angebote zu unterbreiten und sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken

TAG: Der Weltjugendtag dauert natürlich nicht nur einen Tag, sehr wohl aber hat er Event-Charakter. Welche Rolle spielen Events bei uns?

Vielleicht ist Euch aufgefallen, dass in allen drei Komponenten nirgendwo explizit Glaube, Spiritualität oder Christsein auftaucht. Wo steckt das für uns? Die Spiritualität ist vielleicht das, was all diese Bestandteile zusammenführt. In den unterschiedlichen Betrachtungen auf den folgenden Seiten haben wir sie dem Teil JUGEND zugeordnet. Schließlich ist das eine Frage, die uns immer wieder beschäftigt: Jugend und Kirche. Und wenn wir für Jugendliche da sein wollen stellt sich uns vielleicht auch die Frage, wie wir mit ihnen zusammen Glauben leben können.

Diese Ausgabe soll Euch nicht nur Fakten zum Weltjugendtag liefern, sondern einladen zu einer Spurensuche. Was steht hinter dem Weltjugendtag. Und wo stehen wir? Inmitten von WELT, JUGEND und TAG? Vielleicht könnt ihr das Großereignis im nächsten Jahr ganz neu für Euch entdecken. Wenn ihr noch ganz andere Ideen als unsere drei Betrachtungen dazu habt, lasst es uns wissen. Eure Meinungen drucken wir gerne in der nächsten Ausgabe ab.

Marcus Ohl, MdR

WELT - unsere Welt Pfadfinder international

Unsere Welt - ein Planet, der immer enger zusammenwächst, zumindest was viele Bereiche unseres alltäglichen Lebens betrifft. Wir surfen durch das weltweite Internet, können fast jeden überall telefonisch erreichen, durch das Fernsehen erreichen uns Bilder und Nachrichten von allen Teilen der Erde, Flugzeuge ermöglichen uns innerhalb kürzester Zeit an fast jeden Ort der Welt zu kommen und, und, und.....



Doch um wirklich Grenzen überwinden zu können, dass unsere "Welt" enger "zusammenwächst" - dafür braucht es auch in unserer Zeit die persönlichen Begegnungen zwischen den Menschen und das Kennen lernen fremder Kulturen. Nur wenn ich auf andere Menschen zugehe, ihnen begegne, wenn ich um ihre Hintergründe, um ihr Lebensumfeld weiß, kann Beziehung entstehen, kann ich andere verstehen.

Als Mitglied in der Weltorganisation der Pfadfinderverbände macht die DPSG es sich zur Aufgabe, gemeinsam mit anderen Pfadfindern aus aller Welt zusammenzuarbeiten und gegen Armut, Ausbeutung und Unterdrückung zu kämpfen. Pfadfinder aus aller Welt zu treffen, wenn man unterwegs ist, sich auszutau-

schen, im gemeinsamen Tun aufeinander zugehen - das war immer das, was mich an dem Pfadfinder-sein fasziniert hat. Es ist einfach spannend, voneinander und miteinander zu lernen, als auch gemeinsam Erfahrungen zu sammeln. Der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus ermöglicht neue Sichtweisen, so dass auch vieles in meinem eigenen Leben relativiert wurde. Gerade die zwei Monate, die ich in Israel gelebt habe, als auch die Delegationsfahrt 2000 in Bolivien haben mir dies sehr deutlich gemacht. Zu spüren, dass trotz aller Unterschiedlichkeit und



Begeisterung beim WJT 2002

"Fremdheit" uns eine gemeinsame Sache verbindet - sich als Pfadfinder zu verstehen und sein Leben und Handeln daran zu orientieren.

"Verlasst die Welt ein wenig besser, als ihr sie vorgefunden habt", so lautet der Auftrag von Baden Powell an uns Pfadfinder. Auf Menschen anderer Kulturen und Nationen zuzugehen, miteinander in's Gespräch zu kommen, Vorurteile abzubauen, sind erste Schritte, Grenzen zu überwinden und als Pfadfinder unsere Welt zu verändern. Auch tragen wir einen wichtigen Teil dazu bei, wenn wir die Jahresaktion "Flinke Hände, flinke Füße" in vielfältiger Art und Weise unterstützen. Die finanzielle Hilfe, die wir unseren Partnerverbänden und Projekten in aller Welt dabei zukommen lassen, bietet Veränderung für die Menschen vor Ort, aber auch für uns - wenn wir es zulassen.

Für das Kennen lernen und Entdecken fremder Kulturen braucht es Begegnungsmöglichkeiten, die es für Pfadfinder in vielfältiger Form gibt: Partnerschaften zwischen Stämmen, Diözesanverbänden und Bundesverband mit Pfadfinderverbänden aus aller Welt, Jamboree u.v.m.

Eine weitere Möglichkeit, die im kommenden Jahr hier bei uns in Deutschland stattfindet, ist der Weltjugendtag - an den Tagen, an denen junge Menschen in unseren Gemeinden vor Ort zu Gast sind und anschließend die Tage in Köln. In

diesen Tagen haben wir die Chance, jungen Menschen aus aller Welt zu begegnen, sie und ihre Kultur kennen zu lernen, miteinander zu feiern, Erfahrungen zu sammeln und Grenzen zu überwinden - und als Pfadfinder in der Begegnung mit Menschen aus allen Nationen "unsere Welt" zu verändern.

Sabine Eberle, Stamm Langen

Jugend

Weltjugendtag – als Mitglieder eines Jugendverbands sind wir in der DPSG damit wohl auch eingeladen. Hört sich doch gut an. Schauen wir mal, was auf dem Programm steht.

„Wir sind gekommen, um ihn anzubeten.“ (Mt 2,2)

Na ja - mal ehrlich und Hand aufs Pfadfinderherz, eine Woche lang beten gehört nicht zu den üblichen Aktivitäten eines DPSGlers, und auch nicht zu den beliebtesten. Natürlich gibt es das tägliche Gebet im Leben eines Pfadfinders; es gibt das Pfadfindergebet, das Tischgebet, Morgen- und Abendgebete, Gebetswürfel und eine Menge Gebetbücher in der Bibliothek des Stammes. Außerdem sind ja der christliche Glauben und die Nähe zur kirchlichen Gemeinschaft in der Ordnung der DPSG fest verankert. Beten gehört also quasi dazu. Aber eine Woche lang beten?

Momentan sind viele Jugendliche in der ganzen Welt auf dem Weg, um sich auf die Begegnung am Weltjugendtag in Deutschland vorzubereiten. Auch in unserer Diözese haben wir uns auf diesen Weg begeben. Angefangen haben wir dabei mit der Auftaktveranstaltung in Mainz. Und auch diese hatte ein biblisches Wort zum Thema, und zwar:

„Wir wollen Jesus sehen!“ (Joh 12,21)

Wer will das nicht? Und, auch wenn diese Frage auf den ersten Blick

MATERIALIEN

Arbeitshilfe: Gäste sind ein Segen

Die Arbeitshilfe für die Tage der Begegnung unterstützt bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Tage der Begegnung. In ihr finden sich nach einer pastoralen Hinführung viele nützliche Tipps für die konkrete Planung und Durchführung. Außerdem werden Praxisbausteine für mögliche Formen einer interkulturellen Glaubensbegegnung vorgestellt.

Arbeitshilfe: Underconstruction

Die Arbeitshilfe zum Tag des Sozialen Engagements erklärt, welche Idee dahinter steckt. Sie liefert Aspekte zur Vorbereitung und Durchführung, Tipps für die Öffentlichkeitsarbeit sowie Methoden, Materialien und Ideen. Außerdem bietet sie theologische Thesen zu sozialem Engagement und Glauben.

Arbeitshilfe Kreuzbewegt

Die Arbeitshilfe zum Weltjugendtagskreuz macht Vorschläge, wie der Pilgerweg inhaltlich ausschauen kann. Außerdem will sie Interesse wecken, sich selber/mit einer Gruppe auf dieses religiöse Ereignis vorzubereiten. Auch diese Arbeitshilfe verbindet theologische Hintergründe und konkrete Bausteine für die Praxis.

Alle Arbeitshilfen gibt es auch als Download (PDF-Dokument) im Internet: www.wjt2005.de



Probe-Essen auf der Domplatte

etwas lächerlich wirkt, sie ist vollkommen ernst gemeint. Und sie führt direkt zum Wesen pfadfinderischer Spiritualität. Denn als Pfadfinder machen wir uns auf den Weg, dem Leben Jesu Christi nachzufolgen. Wir möchten mithelfen, dass seine Botschaften hier und jetzt auf der Erde spürbar, anfassbar und „sehbar“ werden. Denn wir glauben an ein Leben in tätiger Solidarität, das sich nicht darauf beschränkt, das Gute nur zu denken, sondern dass vor allem auch dadurch gekennzeichnet ist, diese Gute durch aktives Handeln in unsere Welt zu bringen.

Im Programm des XX. Weltjugendtags findet solches Handeln seinen Platz. Während der Begegnungen mit Jugendlichen in den Diözesen soll es einen Tag des „sozialen Engagements“ geben. Gemeinsam mit anderen können wir dabei unsere Leitlinie der tätigen Solidarität verwirklichen und sie so für uns und andere erfahrbar machen.

Und was ist mit dem Beten? - Es gehört dazu! Wir leben unser Leben nicht losgelöst von Gott, sondern haben das Vertrauen in ihn, dass er



unser Handeln und unsere Erfahrungen begleitet. Im gemeinsamen Gebet haben wir einen Raum, dieses Vertrauen zu äußern und vor Gott zu bringen. Gleichzeitig rufen wir uns die Zusage Gottes ins Gedächtnis, bei uns zu sein und unseren Weg mit uns gemeinsam zu gehen. Das Gebet erdet sozusagen unser Leben und Handeln bei Gott. Und außerdem hat Gott im Gebet einen Raum, uns zu antworten und uns wegweisende Botschaften zu vermitteln.

So betrachtet ist der XX. Weltjugendtag in Köln für uns eine Möglichkeit, sich diesem Aspekt des Pfadfinders zu widmen, der Spiritualität des Betens auf eine uns eigene Art und Weise näher zu kommen und gemeinschaftlich diese auch anderen Jugendlichen aus aller Welt erfahrbar zu machen.

Beten als Raum zwischen Gott und uns, kann ganz vielfältige und eben auch pfadfinderische Formen annehmen. Es kann stattfinden in einem Gottesdienst, in einem gemeinsam oder im Stillen gesprochenen Gebet, aber auch während eines guten Gesprächs oder beim schweigenden Sitzen am Lagerfeuer. Und es kann passieren in der Erfahrung des gemeinschaftlichen Handelns, beim Verwirklichen der Visionen Jesu Christi.

„Wir sind gekommen, um ihn anzubeten.“

Dieses Motto des XX. Weltjugendtages können wir als Pfadfinder mit einem eigenen tatkräftigen Sinn

füllen, den vielleicht ein Ausspruch BPs zusammenfasst: „...aber beten allein nützt nichts, man muss das Gute auch tun.“

Marcel Marquardt
Stamm Weiterstadt

TAG

Das Leben ist ein Event - der Weltjugendtag ist ein Event

"Event" ist ein Modewort der letzten Jahre. Es gibt Event-Manager und Event-Agenturen, die Erlebnisse versprechen (und verkaufen wollen.) Auch bei uns wird versucht, viele Veranstaltungen zu einem Event zu adeln.



Doch was ist ein Event? Events sind Veranstaltungen (!), bei denen das subjektive Fühlen und Erleben im Vordergrund steht. Eine Diözesanversammlung ist demnach kein Event, sondern eine Versammlung. Wichtig ist ein besonderen Ort, der nicht zum Alltag gehört. Auch eine noch so gut gemachte Gruppenstunde ist daher kein Event. Der Deutsche Kommunikationsverband definiert noch präziser: Unter Events werden inszenierte Ereignisse verstanden, die durch erlebnisorientierte Veranstaltungen emotionale und physische Reize darbieten und einen starken Aktivierungsprozess auslösen. Aha.

Ein Event braucht eine große Gruppe, deren Beisammensein nicht auf Dauer angelegt ist. So bietet das Event im klassischen Sinne keine dauerhafte Gemeinschaft, was im manchmal im Gegensatz zu unserer Arbeit steht.

Kommerzielle Veranstalter gaukeln schnell und gerne vor, dass Ereignis und Erlebnis das selbe seien. Aber: Wir können als Veranstalter mit einem Ereignis nur ein Erlebnisangebot bieten, Erleben muss jeder und jede bitteschön selbst.

In DPSG, Jugendarbeit und Kirche gab schon immer Veranstaltungen mit Event-Charakter, wie zum Beispiel die Aussendungsfeier zum Friedenslichts mit öffentlichen Aktionen wie einer Lichterkette, Mainzpiration oder die 72-Stunden-Aktion. Neben der Arbeit vor Ort gibt es schon immer Großveranstaltungen: Katholikentage, Taizetreffen und die Weltjugendtage.

Erfolgreich Events ("Erfolg ist intensives Erlebnis") brauchen eine Leitidee, eine Story oder Botschaft. Die Flamme des Friedenslichts als

Zeichen gegen soziale Kälte, die von Mensch zu Mensch und an Betroffenen weitergegeben wird, ist so ein starkes Symbol.

Die Beschreibung eines Events trifft auf den Weltjugendtag zu. Beim Weltjugendtag werden unzählige junge Menschen aus vielen Nationen gemeinsam in einem Happening ihren Glauben feiern. Sie haben die Chance, die Ausstrahlung von Papst Johannes Paul II. unmittelbar zu erleben und ihm so nahe zu kommen, wie es sonst nicht möglich ist.

Der Weltjugendtag bietet die Gelegenheit, für eine überschaubare Zeit die Heimatgemeinde oder den Verband zu verlassen. Am wichtigsten ist die Erfahrung (so eine Studie unter Teilnehmer/innen vom Weltjugendtag 2002 in Toronto), auf eine freundschaftlich gesonnene, internationale, jugendliche Groß-

gruppe zu treffen. Im Gegensatz zum gewohnten Umfeld ist man hier in einer sehr großer Zahl vertreten. Mit einer Entscheidung für Kirche und Glauben ist man hier nicht allein.

Trotz der Fremdheit durch die unterschiedliche Herkunft aus Ländern der ganzen Welt entsteht aufgrund der gemeinsamen christlichen Basis ein familiäres Gefühl der Gemeinschaft. Jeder spürt, dass Kirche in allen Teilen der Welt lebt und von jungen Menschen befürwortet wird. In den Tagen der Weltjugendtage lernt man sich schnell kennen, schließt Bekanntschaften der Freundschaften. Auf den Punkt gebracht: Masse statt Vereinzelung, Globalität statt Lokalität. Das Erlebnis ist garantiert.

Oliver Schopp, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der DPSG

INFORMATIONEN

Was ist der Weltjugendtag?

Der Weltjugendtag ist ein Glaubensfest. Ein Event, bei dem Fest und Glaube eine besondere Verbindung eingehen und zu dem der Papst junge Leute aus aller Welt an einen bestimmten Ort einlädt. Der Weltjugendtag ist international: In Toronto zum letzten Weltjugendtag kamen junge Leute aus über 160 Nationen. Die DPSG plant eine großes internationales Lager in Köln.

Wie melde ich mich an?

Die Anmeldungen werden in Gruppen organisiert. Bitte immer zuerst an die Pfarrgemeinde oder das Dekanat wenden und erkundigen, ob dort Fahrten zum Weltjugendtag nach Köln organisiert werden. Alles weitere wird von dort organisiert. Für Leiter/innen ist die Anmeldung ihrer Gruppe über die Website www.wjt2005.de möglich.

Tage der Begegnung

Unmittelbar vor den Veranstaltungen in Köln finden in allen deutschen Diözesen die Tage der Begegnung statt: Vom 11. bis 15. August 2005 laden die Bistümer junge Gäste aus

aller Welt ein, etwas vom kirchlichen und gesellschaftlichen Leben "vor Ort" zu erfahren. Im Bistum Mainz werden über 15.000 junge Menschen erwartet, in Oberhessen plant die DPSG ein internationales Lager.

"Underconstruction"

Der Tag des Sozialen Engagements: Um das soziale Gesicht der Botschaft Jesu in unserer Welt greifbar zu machen, werden deutsche Jugendliche mit ihren internationalen Gästen in allen Bistümern zugleich soziale Projekte durchführen.

Kreuzbewegt in Mainz

Im Februar 2005 wird das Weltjugendtagskreuz auf seinem Pilgerweg durch Deutschland ins Bistum Mainz kommen und 15 Tage in den Dekanaten unterwegs sein.

Programm

11.08. Ankunft der Jugendlichen im Bistum Mainz
11.-15.08. Tage der Begegnung, Programm in den einzelnen Gemeinden und Dekanaten
12.08. underconstruction - Tag des sozialen Engagements

15.08. Zentraler Gottesdienst im Bruchwegstadion (Mainz 05) Abfahrt nach Köln

16.-21. 08. Weltjugendtag in Köln
16.08. Geistliches Zentrum, Culture Guides, Begegnungen

Eröffnungsgottesdienst auf den Rheinwiesen

17.08. Musik-Picknick, Jugendfestival

18.08. Papst-Willkommensfeier auf den Rheinwiesen, Internationales Festival

19.08. Kreuzwegfeier, Jugendfestival
20.08. Vigilfeier zur Einstimmung auf die große Abschlussveranstaltung
21.08. Abschlussmesse mit dem Papst

Darüber hinaus gibt es Katechesen mit zahlreichen Bischöfen aus der ganzen Welt, Gebete, Marienfeiern uvm.

Weltjugendtag im Internet

www.wjt2005.de
(Weltjugendtagsbüro Köln)

weltjugendtag.bistum-mainz.de und
wjt2005.bistum-mainz.de
(Bistum Mainz)

Im Weltjugendtags-Kreuz steckt Bewegung

Was das Kreuz für uns noch bedeuten kann: Findet es heraus!

Kreuzbewegt - das Motto zum Weltjugendtags-Kreuz klingt zunächst sperrig. Ist es aber eigentlich nicht. Die Bewegung drückt zwei Aspekte auf einmal aus. Zum einen wird das Kreuz ja wirklich bewegt (im Flugzeug, mit Bussen, im nächsten Jahr dann zu Fuß), zum anderen soll es uns bewegen. Uns vielleicht einen neuen Zugang zu unserem eigenen Glauben geben.

Das BEWEGTE Kreuz

Das Weltjugendtagskreuz ist seit 1984 laufend in Bewegung. Es war zum Beispiel schon in Argentinien, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Mexiko, Polen, Manila und Kanada. Es war in Krankenhäusern, Gefängnissen, Slums, Jugendzentren, Schulen und am Ground Zero in New York genauso wie in Einkaufszentren. Bevor das Kreuz nach Deutschland kam, ist es ein Jahr lang durch europäische Länder getourt. Dabei wurde das Weltjugendtagskreuz zum Beispiel im norwegischen Eis auf Hundeschlitten transportiert. Nachdem es zu den verschiedensten Veranstaltungen quer durch Deutschland transportiert wurde (es war im Sommer auch in Westerlohe), schließt sich ein Pilgerweg durch die Republik an. Der Fußweg dauert 40 Tage und ist ganze 800 km lang. Es geht von Dresden bis Köln, also von Ost- nach Westdeutschland.

Das BEWEGENDE Kreuz

Bisher haben sich Millionen junger Menschen vor diesem Kreuz versammelt. Eigentlich verwunderlich, denn bis auf seine gigantische Größe von 3,80 m und einem beachtlichen Gewicht von 31 kg ist das Kreuz unglaublich schlicht. Liest man die Messingplatte, die auf dem Kreuz befestigt ist, wird die immense Anziehungskraft klarer. Das Weltjugendtagskreuz ist ein Symbol für Tod

und Auferstehung Jesu Christi. Es steht für Liebe und Freundschaft, Hoffnung und Frieden. Ganz viele Jugendliche waren von der Begegnung mit dem Kreuz begeistert. Sie haben Trost gefunden, wenn es ihnen schlecht ging.

Martin Kleespies, Kurat im Bezirk Heldon, hat sich noch einige Gedanken dazu gemacht, was das (Weltjugendtags-)Kreuz uns heute noch sagen kann:

„Für mich ist das Kreuz ein Zeichen der Erinnerung. An Jesus und seine Botschaft erinnert es, aber das ist noch längst nicht alles. Seitdem ich mich einmal mit der irgendwie unsympathischen Aufforderung aus dem Lukasevangelium auseinander gesetzt habe, dass jede/r täglich sein/ihr Kreuz auf sich nehmen soll, hat "Kreuz" für mich eine neue, aktuellere Bedeutung bekommen. Es steht für die täglichen Bedrängnisse und Konflikte. Jeden Tag kommt uns etwas in die Quere, läuft was schief; täglich verletzen und enttäuschen mich Menschen. Ich kann mich davon frustrieren lassen, ich kann wütend werden, mich bemitleiden oder verbissen dagegen ankämpfen: nützt alles nichts, im Gegenteil, all das macht mich vielleicht noch krank obendrein.

Etwas anderes ist es, wenn ich alle diese großen und kleinen Widrigkeiten des Alltags als "mein Kreuz" annehmen kann: indem ich auch das, was mir stinkt gelten lasse, kann ich Abstand gewinnen von meiner emotionalen negativen Reaktion. Ich kann dann das vermeintlich negative nüchtern betrachten und oft (nicht immer) dann mit neuen Augen sehen. Ich kann aus einer Enttäuschung lernen, ich kann mich selbst besser kennen lernen, wenn ich hinterfrage, warum mich etwas

so aufregt... Indem ich so mich und mein Ego besser wahrnehmen lerne, komme ich auch Gott näher. Das Kreuz ist für mich keine Aufforderung, mir das Leben selbst schwer zu machen indem ich mir alles Mögliche aufbürde, sondern eine Einladung, mich vom Leben und seinen täglichen "Tiefs" auf meinem spirituellen Weg weiter führen zu lassen. Die vielen Kreuze, die ich unterwegs und in den Häusern immer wieder sehe, sind für mich Erinnerung, das im Eifer des Gefechts nicht zu vergessen.“

Das Kreuz kann uns also viele Impulse geben, kann Spiegel unseres eigenen Lebens sein. Im Kreuz können wir gleichzeitig Jesus Christus (neu) entdecken und in ihm Mut und Vertrauen finden für die vielen kleinen Kreuze unseres Lebens, die wir zu tragen haben. Das Kreuz lädt aber auch dazu ein, es bei verschiedenen Aktionen in den Mittelpunkt zu stellen, es unkonventionell zu betrachten, kurzum: etwas Besonderes aus den Tagen zu machen, an denen es vor Ort bei Euch ist. Klinkt Euch ein in die Vorbereitungen, versucht herauszufinden, was das Kreuz für Euch bedeuten kann. Eine Hilfe dabei ist die Arbeitshilfe "kreuzbewegt" unter www.wjt2005.de zu finden ist.

Martin Kleespies, Kurat in Heldon
Marcus Ohl, MdR



Ein großes Fest des Glaubens

Weihbischof Neymeyr zum Weltjugendtag



Liebe Mitglieder der DPSG im Bistum Mainz,

kaum ist die eine Großveranstaltung vorüber, naht die nächste bereits mit großen Schritten. Die Begeisterung der 72-Stunden-Aktion vom 7. - 10. Oktober 2004 klingt hoffentlich bei all den Pfadfinderstämmen noch nach, die an der Aktion beteiligt waren. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei allen Verantwortlichen der DPSG im Bistum Mainz für die großartige Beteiligung an der 72-Stunden-Aktion zu bedanken. Wir haben damit den be-

teiligten Jugendlichen Erfahrungen ermöglicht, die sie sicher noch lange prägen werden. Die Erfahrung nämlich, dass es möglich ist, im Miteinander die Welt zu gestalten. Bei meinen Besuchen der beteiligten Gruppen der 72-Stunden-Aktion hat es mich sehr gefreut und beeindruckt, mit welcher Begeisterung alle bei der Sache waren. Das hat gezeigt, dass Weltgestaltung nicht nur mühsam ist, sondern auch gemeinsame Begeisterung wecken kann.

Nun steht die nächste große Aktion bevor. Vom 11. bis 21. August 2005 wird das 20. Weltjugendtreffen in Köln stattfinden. An den vergangenen Weltjugendtreffen in den großen Städten unserer Welt haben ca. 1 Million Jugendliche teilgenommen und ein großes Fest des Glaubens miteinander gefeiert. Sie haben dort die Erfahrung weltumspannender und nationenüberschreitender Gemeinschaft gemacht, sie haben viele Kontakte geschlossen, die zum Teil über Jahre hinweg bestehen, und sie haben die Erfahrung gemacht, dass die katholische Kirche eine Glaubensgemeinschaft ist, in der Jugendliche und junge Erwachsene den Glauben voller Begeisterung miteinander feiern und teilen können.

• Zur geistlichen Vorbereitung auf das Weltjugendtreffen im August in Köln wird das Weltjugendtagskreuz vom 21. Februar bis zum 7. März 2005 in unserem Bistum unterwegs sein. In allen Dekanaten und vielen Kirchen unseres Bistums wird das Weltjugendtagskreuz dazu einladen, dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus zu begegnen.

• Vom 4. bis zum 6. März 2005 sind die Jugendlichen und jungen Erwachsenen unseres Bistums zu einer Fußwallfahrt mit dem Weltjugendtagskreuz von Gernsheim nach Bechtolsheim eingeladen.

• Am Freitag, den 4. März 2005, um 18.00 Uhr wird das Weltjugendtagskreuz auch im Jugendhaus Maria Einsiedel sein, der traditionsreichen Stätte der DPSG in unserem Bistum.

• Am 11. August 2005 werden die ausländischen Gäste dann nach Deutschland kommen. Sie werden zunächst auf alle Pfarrgemeinden Deutschlands verteilt. Wir erwarten in unserem Bistum ca. 15.000 ausländische Gäste. Die Pfarrgemeinden sind aufgerufen, Gastgruppen bei sich zu beherbergen. Vielerorts sind dabei auch die DPSG-Stämme mit in die Vorbereitung und Gestaltung dieser Tage eingebunden.

• Am 15. August 2005 wird um 11.30 Uhr ein großer Festgottesdienst mit unserem Bischof Kardinal Lehmann in Mainz im Bruchwegstadion gefeiert, an dessen Anschluss die Teilnehmenden am Weltjugendtreffen nach Köln aufbrechen.

• Vom 15. bis zum 21. August 2005 findet dann das Weltjugendtreffen in Köln statt. Die DPSG plant dort ein großes Zeltlager für Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus der ganzen Welt. Da zum Weltjugendtreffen in Köln mindestens 800.000 Gäste erwartet werden, ist die Organisation kein leichtes Unterfangen und die Organisatoren brauchen viel Geduld und Kondition, um die Idee eines großen Pfadfinderfeldlagers beim Weltjugendtreffen zu realisieren.

Ich bitte Sie sehr, in Ihren Stämmen die Einladung zum Weltjugendtreffen 2005 weiterzugeben. Aus Gründen der Aufsichtspflicht ist das Mindestalter der Teilnehmenden 16 Jahre. Das Höchstalter von 30 Jahren ist dagegen nicht so festgelegt.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Engagement für die Pfadfinderschaft Gottes reichen Segen.

Weihbischof Dr. Ulrich Neymeyr
Bischofsvikar für Jugendseelsorge

WJT-KREUZ IM BISTUM MAINZ :

- 21.02. Bingen
- 22.02. Wetterau
- 23.02. Alsfeld
- 24.02. Gießen
- 25.02. Offenbach, Seligenstadt
- 26.02. Seligenstadt, Rüsselsheim, Mainz
- 27.02. Mainz, Darmstadt
- 28.02. Darmstadt, Dreieich
- 01.03. Dreieich, Rodgau, Dieburg
- 02.03. Dieburg, Erbach
- 03.03. Bergstraße-Ost, -Mitte
- 04.03. Bergstraße-Mitte, -West, Rüsselsheim
- 05.03. Rüsselsheim, Mainz-Süd
- 06.03. Mainz-Süd, Alzey/Gaubickelheim
- 07.03. Worms

Zentrale Veranstaltungen:

- 21.02. Übergabe des Kreuzes vom Bistum Aachen bei einer Eucharistiefeier mit Weihbischof Neymeyr in Bingen
- 27.02. Pontifikalamt mit Kardinal Lehmann im Mainzer Dom
- 04-06.03. Wochenend-Fußwallfahrt
- 07.03. Weitergabe des Kreuzes bei einer Eucharistiefeier mit Weihbischof Guballa in Worms an das Bistum Speyer



Kommentar von Kerstin Fuchs

VorStandPunkt

Braucht die DPSG Kuraten?

Oder: Wozu eigentlich ein Diözesankurat?

Das Amt des Kuraten bzw. der Kuratin ist in unserem Verband auf allen Ebenen als Teil des Vorstandsteams und in den Stufenleitungen in der Satzung festgelegt. Aber warum halten wir in der heutigen Zeit daran fest? Schließlich spüren wir in Mainz zur Zeit, wie schwer es ist, z.B. einen Kandidaten für das Amt des Diözesankuraten zu finden.

Das Kuratenamt und auch das des Diözesankuraten ist zunächst ein politisches Amt. Der Diözesankurat ist eines von drei gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern. Seit September letzten Jahres sind wir leider nur noch zu zweit, nachdem Markus Konrad sein Amt niederlegen musste. Seitdem erleben wir im Diözesanvorstand, dass die Vorstandsarbeit zu zweit auf Dauer nicht leistbar ist. Nicht nur, weil wir einfach zu zweit nicht die Arbeit von drei machen können (die selbst für drei Menschen manchmal zu viel ist), sondern weil dieses Amt für ein Team gedacht ist. Ein Team, dass viele Entscheidungen fällen muss, und sich in vielen verschiedenen Themen und Ebenen bewegen muss. Dafür ist eine dritte Meinung oder Sichtweise oftmals wichtig, dass haben wir in den vergangenen Monaten seit der Vakanz deutlich gespürt.

Nun, dieses Problem könnte man vielleicht auch mit der Erweiterung um einen zusätzlichen Vorsitzenden oder eine weitere Vorsitzende lösen, wie es andere Diözesen immer mal wieder getan haben.

Aber so einfach ist es nicht. Denn ein Kurat oder eine Kuratin ist mehr als ein "normales" Vorstandsmitglied. Sie haben noch einen ganz eigenen Auftrag: Kuraten sollen Wegbegleiter sein, sie sollen helfen "die konkrete Lebenssituation aus dem Wort Gottes zu deuten, auf lebensfeindliche Entwicklungen aufmerksam [zu] machen und gemeinsam mit uns nach Ausdrucksformen suchen, unseren Glauben zu feiern" (aus Ordnung und Satzung des Verbandes S.18).

Somit verstehe ich auch das Amt des Diözesankuraten als geistliche Begleitung. Da ist jemand in meinem Team, der viele Dinge aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, andere Impulse einbringen kann und mich jeden Tag aufs neue dazu bewegt, mich mit mir und der Welt um mich herum auseinander zu setzen. Der Kurat wie ich ihn in den letzten Jahren erlebt habe, ist auch oft derjenige gewesen, der verschiedene Standpunkte zusammenführen kann, der integriert und vermittelt.

Klar, diese Funktion muss nicht immer der Kurat ausfüllen, aber ich glaube, dass es der Hintergrund eines Kuraten als Priester (und auf Diözesanebene ist dies Voraussetzung für das Kuratenamt) oft mitbringt, dass er in der Lage ist zu integrieren und zusammenzuführen.

Wir sind ein katholischer Verband. In der heutigen Zeit fällt uns das nicht immer leicht. Mir selbst geht es so, dass ich viele Anfragen an die Kirche habe und manchmal auch den Kopf schüttele über Entscheidungen oder Sichtweisen der Kirche. In solchen Situationen war ich oft froh darum, jemand anfragen zu können, der sich mit uns auseinandersetzt und mir Sichtweisen erklärt und mit uns auch manchmal in einen offenen Diskurs geht.

Kuraten können dabei helfen, den eigenen Standpunkt innerhalb der Kirche zu finden. Die DPSG ist teil der Kirche, dem können wir uns nicht verwehren. Damit würden wir uns auch eine große Chance nehmen, die Chance mitzugestalten und zu verändern.

Ja, wir brauchen einen Diözesankuraten: als Wegbegleiter, der jeden von uns in seinem Glauben immer wieder anfragt, und Impulse gibt, sich mit Gott, dem eigenen Glauben und auch der Kirche auseinander zu setzen. Der selbst anfragbar ist und mit uns um unseren Platz in der Kirche ringt. Wir sind ein katholischer Verband, auch wenn dies im Alltag in den Gruppenstunden nicht immer deutlich wird, gehört dies zu unseren Wurzeln und dem Fundament unseres Verbandes. Und dies sollten wir nicht verleugnen.



Kaplan Sebastian Blümel, Diözesankurat in Fulda, feiert Gottesdienst beim StaVo-Seminar

Kerstin Fuchs
Diözesanvorsitzende

Gemeinsam ein LichtBlick sein

Aktion Friedenslicht 2004: Aussendungsfeier und LichtStern vor dem Mainzer Staatstheater



Als Symbol für Frieden und Wärme in der Welt leuchtet unser Friedenslicht. Die Flamme soll ein LichtBlick sein, ein Zeichen der Hoffnung. Pfadfinder und Pfadfinderinnen der DPSG und PSG verteilen das Licht aus der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem in ganz Europa. Am 12. Dezember 2004 bringen sie die Flamme nach Mainz.

Am 12. Dezember findet die Aussendungsfeier (16 Uhr) in die Mainzer Kirche St. Ignaz (Mainzer Altstadt) statt. Anschließend bilden wir einen großen Lichtstern vor dem Mainzer Staatstheater. Wir werden LichtBlick in der Öffentlichkeit sein und gemeinsam ein Hoffnungszeichen setzen.

Der Diözesanvorstand der DPSG wird die Flamme an Betroffene und Personen weitertragen, die öffentliche

Verantwortung tragen: Bei Bischof Karl Kardinal Lehmann (17.12., im Mainzer Staatstheater) und Ministerpräsident Kurt Beck wird das Licht ebenfalls leuchten.

Nach der Aussendungsfeier wird das Licht ins Bistum weitergetragen. In Gemeinden, Kirchen, Familien, Pfadfinderstämmen, Einkaufszentren und Rathäusern, bei Politikern, Medien und anderen Personen des öffentlichen Lebens wird es leuchten. Am Heiligabend soll das Friedenssymbol in vielen Häusern brennen.

Die Aktion findet in Kooperation mit dem BDKJ statt und ist ein Schritt auf dem Weg zum Weltjugendtag 2005. Auch hier spielt der Stern eine wichtige Rolle.

Hintergrund: Aktion Friedenslicht aus Bethlehem

Seit 1994 beteiligen sich deutsche Pfadfinder an der Aktion Friedenslicht, die ursprünglich auf eine österreichische Initiative zurückgeht. In der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem wird das Licht entzündet und anschließend nach Wien transportiert, von wo aus es in ganz Europa verteilt wird. In über 30 deutschen Städten gibt es zentrale Aussendungsfeiern.

Weitere Informationen über das Friedenslicht gibt es im DPSG-Diözesanbüro unter Tel. 0 61 31-25 36 11, E-Mail: dpsg@bistum-mainz.de und den Internetseiten www.dpsg-mainz.de sowie www.friedenslicht.de

Oliver Schopp, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der DPSG

Mit deiner Kerze LichtStern sein

Ein Stern war es, der den Weisen aus dem Morgenland, den Weg zeigen sollte. Ein Stern ist es, der im Logo des Weltjugendtages 2005 aufblitzt. Ein Stern ist es, der kurz vor Weihnachten vor dem Staatstheater in Mainz durch Pfadfinderinnen und Pfadfinder und viele junge und alte Leute mit kleinen Kerzen in den Händen leuchten soll.

Ganz eng verknüpft sich der Stern mit der Weihnachtsgeschichte. Er war der Anlass, dass sich die drei Weisen aus dem Morgenland auf einen langen Weg machten - hin zur Krippe, hin zu Jesus.

Und was sie da vorgefunden haben, das hat sie wohl tief berührt: dieser Säugling in den Armen seiner Eltern. "Sie gingen auf einem anderen Weg zurück", steht in der Weihnachtsgeschichte. Sie haben sich durch diese Begegnung mit Jesus verändern lassen, so sehr, dass sie den Mut hatten, einen neuen Weg zu beschreiten.

Ihr werdet auch in dieser Adventszeit wieder unzähligen großen Sternen und kleinen Sternchen begegnen. Ich lade ein, selbst mit einer Kerze ein kleiner Lichtschein im großen LichtStern beim Friedenslicht zu werden.

Markus W. Konrad
Diözesanjugendseelsorger





Es ist vollbracht!

72 Stunden ohne Kompromiss gehen erfolgreich zu Ende

Die 72-Stunden-Aktion ist vorbei. Die Aufgaben waren nicht immer leicht. Das Engagement war riesig. Die Ergebnisse sind hervorragend. Tausende Kinder und Jugendliche haben da angepackt wo die Mittel knapp, die Not groß und das Engagement notwendig sind. Auch viele DPSG 1erInnen haben in der Zeit vom 07. bis 10. Oktober die Welt ein bisschen besser gemacht. Von den knapp 2800 Teilnehmern im Bistum Mainz waren ca. 450 Pfadfinderinnen und Pfadfinder unterwegs, haben geackert und ihre Aufgaben bewältigt. Umgerechnet entspricht euer Engagement während der 72-Stunden-Aktion einer Arbeitszeit von rund 2700 ehrenamtlichen Arbeitsstunden! Unglaublich, was alles vollbracht wurde.

Markus Zylka
Zivi im Diözesanbüro

Samstag Nacht eine Tonne Lehm verarbeitet
DPSG Weiterstadt baut ein Lehmhaus in Peter-Petersen-Schule

Die Aufgabe der Weiterstädter Pfadfinder war es, ein Lehmhaus auf dem Schulgelände der Peter-Petersen-Schule in Weiterstadt zu errichten. Direkt am ersten Tag wurden deshalb die Autos gestartet, Hilferufe über Internet und Radio verschickt und Firmen angerufen. Um 21 Uhr fuhr dann ein Lieferwagen vor, der den ersehnten Baustoff lieferte. 300 Kilogramm Zement wurden für das Fundament gespendet. Während ein Teil der Gruppe Zement anrührte und das Fundament erstellte, wurden andernorts schon die ersten Konstruktionsskizzen für das eigentliche Haus angefertigt. Für die nötige Erhellung der Nachtaktionen hatte die Freiwillige Feuerwehr Weiterstadt mit zwei großen Strahlern gesorgt.

Samstag wurde dann der Lehm organisiert. Weit über eine Tonne Lehm-masse wurde in den nächsten (nächtlichen) Stunden verarbeitet. Bei der Einweihung am Sonntag, den 10. Oktober konnte Schulleiter Peter Rossmann seinen Augen nicht trauen: "Wir hatten uns ein kleines offenes Lehmgebäude vorgestellt - kein fertiges Haus!"

Christoph Buchert

Alles, was eine Stadt braucht
DPSG Urberach baut eine Kinderwaldstadt

Beim Betreten des Waldes sieht man, dass sich die Arbeit mehr als gelohnt hat: Nach der Idee von Kindern entstand durch die DPSG eine tolle Holzstadt im Wald - mit allem was dazu gehört: Schwimmbad samt Kassenhäuschen, Kirche, Bahnhof mit Zug und Bahnhofsuhr, Wirtshaus, Ge-

72 STUNDEN IN DER DIÖZESE MAINZ

DPSG Schwabenheim.....	Pflanz- Bauarbeiten im Ingelheimer Stadtwald
DPSG Ingelheim	Umgestaltung des Außenbereiches des NABU Naturschutzzentrum
DPSG Dietzenbach.....	Restaurierung der hohen Mauer in der Lindenstraße
DPSG Urberach.....	Bau einer Kinderwaldstadt
DPSG/KJG Klein-Winternheim.....	Wiederaufbau einer Grillhütte
Pfadfinder Gonsenheim	Totempfahl im Jugendzentrum GoFi bauen
DPSG Budenheim.....	Renovierung von Kinderspielplätzen
DPSG Groß-Zimmern	Organisation eines "Multi Kulti Fests" / Erstellung eines int. Kochbuches
DPSG Oberhessen.....	Gestaltung des Außengeländes des Reinhold-Juling Hauses
DPSG Großen Buseck, Rover	Neugestaltung des Spielgeländes der KITA St. Elisabeth in Großen Buseck
DPSG Heppenheim.....	Umwandlung eines Kellerraumes in einen Meditationsraum im Haus St. Martin
DPSG-KJG Hirschhorn.....	Sanierung des Sportfeldes der Grundschule
DPSG Lorsch	Bau eines überdachten Fahrradabstellplatzes an der Asylbewerberunterkunft
DPSG Bürstadt.....	Bau einer Boulebahn mit Turnier am Sonntag im Bürgerhauspark
DPSG Lampertheim	Verschönerung des Außengeländes in der KITA Pater Alfred Delp
DPSG/KJG Viernheim	Gestaltung eines "Wundergartens" in der KITA Maria Ward
DPSG Arheilgen	Instandsetzung des alten Backhauses
DPSG Seeheim	Neugestaltung einer Skate Bahn
DPSG Weiterstadt.....	Bau eines Lehmhauses im Schulhof der Peter-Petersen Schule
DPSG Jugendheim	Umsetzung eines Teiches im Schuldorf Bergstraße in Jugenheim

meinschaftshaus, Aussichtsturm - eine Kinder-Traum-Stadt eben.

Um 17.07h fiel der Hammer, die Waldkinderstadt konnte eingeweiht werden - mit viel Prominenz, Presse und einer zünftigen Kerb samt Bieranstich. Und sicher wird manches Kind in Zukunft an die Eltern den Wunsch äußern, den Wochenendausflug in der Stadt im Wald zu verbringen.

Iris Reiss

Die Vogelsbergbahn fährt wieder

DPSG-Einsatz am Reinhold-Juling-Haus

Die Projektaufgaben der vereinten Kräfte aus dem Bezirk Oberhessen waren:

1. Baut eine Holzeisenbahn auf der Spielwiese.
2. Baut zwei Infokästen am angrenzenden Vulkanradweg. Gestaltet den Inhalt mit Informationen und Bildern über das Reinhold-Juling-Haus.
3. Gestaltet die Wände der Schlafräume attraktiver.

Nach einem Brainstorming und der Hausbesichtigung verteilten die Pfadfinder die Projektaufgaben unter sich. Bei der Besichtigung der Räume und der vorhandenen Materialien sprudelte die Kreativität und der Wille, hier etwas zu verändern. Sie fackelten nicht lang und arbeiteten bis tief in die Nacht. Um auf sich aufmerksam zu machen (da im Vogelsberg niemand SWR3 hört), schritten einige zur Tat und bemalten die Hauptstraße mit den Worten "72 Stunden - ohne Kompromiss", was am Freitag zum Auftritt der Straßenmeisterei führte, die die Reinigung der Straße forderte.

Nach einer kurzen Nacht wurde wie gewohnt gestartet. Dann ging es an die Vorhänge und bis 23 Uhr wurde genäht. Nach Eintreffen weiterer Pfadfinder am Samstag konnte die Feuerstelle gepflastert werden. Die Holzeisenbahn erreichte ihr Zielgleis auf der Wiese. Das Holz für den Info-

kasten wurde derweil abgeschliffen und neu gestrichen. So war am Samstagabend ein Großteil der Projektaufgaben erfüllt. Trotz klirrender Kälte begann dann der Gottesdienst um 22 Uhr mit allen (!) ohne Feuer an der neu gepflasterten Feuerstelle. Das Feuer wurde gemeinsam im Rahmen einer Meditation "Was hat mich begeistert/angesteckt?" entzündet. Um 17 Uhr standen die Infokästen am Vulkanradweg und waren mit Infos gefüllt. Es ist vollbracht.

Bezirk Oberhessen

Stamm Greifenklau und der Kampfmittelräumdienst

Aufgabe war es, innerhalb von 72 Stunden im Forstrevier Emmrichshütte Hochstände zu bauen sowie Pflanzen- und Biotoppflegearbeiten durchführen.

Am Donnerstagabend fand das Vorbereitungstreffen im Christoph-Nebel-Haus in Schwabenheim statt. Dort wurde das Projekt erst einmal grob durchgeplant und anschließend alles Nötige in einen Anhänger gepackt. Am Freitagmorgen fuhren wir dann in den Ingelheimer Stadtwald im tiefen Hunsrück. Vier Leute machten sich daran, den aus dem Waldstück herausschauenden Müll zu sortieren. Dabei kam es zu einem überraschenden Fund! Zwei Splitterhandgranaten und ein Fliegerbomb-

chen aus dem zweiten Weltkrieg. Der Förster alarmierte sofort den Kampfmittelräumdienst. Dieser war nach 30 Minuten vor Ort, überprüfte die Fundstelle und nahm das Material mit. Nach Aussage des Kampfmittelräumdienstes sollten weitere Fundstücke einfach an einem Baum gelegt und mit Laub zugedeckt werden. Das ist kein Witz! Vier andere Leute bauten ein Ausguckböckchen. Die dritte Gruppe legte einen Schotterweg zum Feuchtbiotop an.

Da um 17 Uhr eine Jagd begann, mussten wir leider unsere Arbeit bis zum nächsten Morgen unterbrechen. Dafür gab es aber vom Förster gute Wildbratwürste für uns.

Am Samstag wurden der Weg und ein weiteres Ausguckböckchen fertig gestellt. In der Zwischenzeit wurde die Gruppe auf der Müllkippe mal wieder fündig, zwei weitere Splittergranaten kamen zum Vorschein. Diese wurden ganz nach Anweisung des Kampfmittelräumdienstes hinter dem nächsten Baum gelegt und mit Laub zugedeckt.

Sonntags wurde gegen 12.30 Uhr das Projekt offiziell übergeben. Nach der Übergabe hieß es packen, Zelte abbauen und sich auf die heimische warme Dusche nach diesen durchfrorenen Nächten freuen.

Stamm Greifenklau



Pfadfinder vom Stamm Greifenklau vor ihrem „Minenfeld“.

Sein oder nicht sein?

Mainzpiration 2004 - das unbekannte Wesen

Was für ein Wochenende! So viel gelacht haben wir schon lange nicht mehr. Und auch das Gefühl, wirklich den Horizont erweitert zu haben, war echt eine Bereicherung. Wie gut, dass ich die Anmeldung nicht auf die lange Bank geschoben habe, wie gut, dass ich auch den Freunden mal ab-gesagt habe, obwohl mich die "7 Zwerge" im Kino schon gereizt hätten.

Wenn ich nicht vorher auf einem Woodbadgekurs gewesen wäre, hätte ich mir auch nicht träumen lassen, was man mit einer Gruppe so auf die Beine stellen kann. Nachdem wir den Freitagabend im Medien-Urwald verbrachten (hier hat sich das Team echt Mühe gegeben, von der Fernsehhecke bis hin zum Stammtisch war alles vertreten. Und Sonja im Dirndl - es hat echt alles gepasst).

Freitagabend ist es natürlich wieder spät geworden. Man trifft die Pfadfinderfreunde aus der ganzen Diözese halt viel zu selten. Also: Samstagmorgen rausquälen. Ich hatte ja schon Bedenken: ich bin nicht so der Medienfreak und Politik - na ja. Aber so einen Videofilm drehen und dann selbst schneiden hörte sich ja schon spannend an. Unsere Kleingruppenleiter hatten ganz viele "Schnipsel" von politischen Reportagen der letzten Wochen zusammengestellt. Ach ja, Bush ist wiedergewählt worden. Selbst jetzt kann ich es noch nicht fassen. Na ja: zurück zu Mainzpiration. Jetzt galt es, ein eigenes Thema zu finden. Und nach drei Minuten Stille häuften sich die Ideen. Was letztlich bei raus kam, war schon toll. Wir hatten einen in der Gruppe, dessen Bruder jetzt Hartz IV beantragen muss. Und da haben wir überlegt, uns dazu zu informieren und dann Politiker der Region zu befragen.

Gesagt getan: Es waren genug Internet-Rechner zur Recherche da. Eine Hälfte der Gruppe recherchierte zu Hartz IV, die andere Hälfte machte die Gespräche mit den Politikern klar.

Und dann kam die Krönung: Nicht nur Bürgermeister, sondern auch der Bergsträßer Bundestagsabgeordnete Dr. Michael Meister stand uns Rede und Antwort. Und weil der auch am Wochenende bei der Konferenz der Ministerpräsidenten referierte, bekamen wir sogar kurze Statements von Roland Koch (Hessen) und Kurt Beck (Rheinland-Pfalz). Und zitterten schon ein bisschen die Knie, unsere Fragen so hohen Tieren zu stellen. Die redeten natürlich viele Partei-Platitüden, aber trotzdem haben wir verstanden, was sie uns sagen wollen. Das ist im Fernsehen manchmal nicht der Fall.

Gar nicht einfach war, aus den vielen Statements einen Film zu schneiden, nicht sinnenstellend Ausschnitte aus den Gesprächen auswählen. Dabei kann man echt sehen, dass die Medien eine ganz schön hohe Machstellung haben, wenn sie kurze Zitate so auswählen, dass es gar nicht mehr zum Kontext passt. Wir haben dann noch den Hartz-Antrag gefilmt, haben uns als Kunden vor ein Bürgerbüro gestellt und gefilmt (dankenswerterweise hat uns die Stadt Bürstadt noch samstags mittags ins Rathaus gelassen), Musik dazu gemischt und das ganze passgenau geschnitten. Das Ergebnis war echt super! Wir haben zwar auch am Sonntagmorgen noch eine halbe Stunde gebraucht, um den letzten Schliff anzulegen, aber das war nicht schlimm.



Zugegebenermaßen war ja ein großer Beweggrund für meine Anmeldung die RockyHorrorPicture-Party am Samstagabend. Und die war auch echt abgefahren. Ich dacht schon mein Kostüm wäre gewagt, aber all die anderen sind echt auch in die unmöglichsten Rollen geschlüpft. Holger und Steffi haben das echt topp vorbereitet. Ach ja, Gottesdienst war auch. Da war ich seit über nem Jahr nicht mehr. Aber wie Markus Konrad (die nennen ihn alle Wiggy) geredet hat, das war nicht so abgehoben. Vielleicht geh ich ja mal wieder in nen Jugendgottesdienst.

Die anderen Gruppen haben übrigens auch fleißig geschafft. Es wurde eine Demo gegen Muslim-Hass organisiert. Die Zeitungs-Leute haben sich um Alkoholmissbrauch gekümmert. Und die waren echt hartnäckig. Die haben eine Statistik gemacht, wie viel Alkohol ein Durchschnittsleiter an Mainzpiration zu sich nimmt. Mit toller Grafik und allem drum und dran. Das Thema der Foto-Gruppe hätte mich ja nicht so gereizt: Die Verschmutzung des Rheins haben sie sich vorgenommen. Aber die Bilder sind echt genial geworden. Die haben bestimmt auch ganz praktisch ne Menge mitgenommen. Verschie-

dene Belichtungszeiten und Filter: Da wurde aus nem Bild von einer wilden Müllkippe im Wasser echt ein Kunstwerk. Und die Schwarzweiß-Aufnahmen. Wenn der Inhalt der Bilder nicht so erschreckend wäre...

Dass alle anderen die Ergebnisse begutachten konnten, haben wir sie gegenseitig bei einem politischen Frühschoppen (mit Malzbier) vorge-

stellt. Nicht nur die Ergebnisse, sondern auch unsere Vorstellungen zur Umsetzung in der Gruppenstunde. Ich glaube, dass ich mit meinen Jufis auch mal nen Film drehe. Natürlich nur wenn sie wollen. Aber bei meiner Motivation stecke ich die bestimmt an.

Ein fiktiver Teilnehmer
Stamm Sonstwo

UND JETZT: STELL DIR VOR,
ES IST MAINZPIRATION
UND KEINER GEHT HIN.
TRAURIGE VORSTELLUNG.
TRAURIG ABER WAHR!

Diözesanversammlung stellt Weichen neu!

Vom 25.-27. Februar 2005 ist es wieder soweit. Die ordentliche Diözesanversammlung tagt im Jugendhaus Maria Einsiedel.

Ein wichtiger Punkt sind die persönlichen Veränderungen: es stehen die Wahlen zur neuen Diözesanvorsitzenden und zum neuen Diözesankuraten an. Außerdem wollen wir gemeinsam mit der Versammlung die Arbeit des vergangenen Jahres re-



flektieren und über die Perspektiven und Planungen für die nächste Zeit diskutieren.

Zur Diözesanversammlung sind Gäste herzlich willkommen! Bitte meldet Euch bis spätestens zum 21. Februar 2005 im Diözesanbüro an.

Für den Diözesanvorstand
Kerstin Fuchs

Startschuss für die neue Ausbildung: Jetzt geht's los!

Im Rahmen der Diözesanversammlung wird am Samstag Nachmittag (26. Februar 05) Zeit sein, über die Zukunft der Woodbadge-Ausbildung in der Diözese zu diskutieren. Nachdem das Ausbildungskonzept mit den Woodbadge-Modulen und dem Einstieg im letzten Jahr auf Bundesebene verabschiedet wurde, wird es nun darum gehen, wie das Konzept auf Diözesanebene umgesetzt wird. Dazu reist die AG Ausbildung, das so

genannte AusFALL-Team zur Zeit durch die Bezirke, um mit den StaVos über die verschiedenen Möglichkeiten zu diskutieren. Dabei geht es vor allem darum, auf welcher Ebene die verschiedenen Ausbildungsinhalte angeboten werden.

Auf der Versammlung wird es dann den "Startschuss" zur neuen Ausbildungsstruktur geben, zu der wir jetzt schon alle Leiter und Leiterinnen

einladen möchten. Nähere Infos erhalten Eure StaVos im Januar!

Für das AusFALL-Team,
Kerstin Fuchs und Mareike Müller



Ein einheitliches Ausbildungskonzept

Startschuss beim Stammesvorstände-Seminar der Diözesen Mainz und Fulda

Beim ersten gemeinsamen Ausbildungswochenende für Stammesvorstände haben die Diözesanverbände Mainz und Fulda der DPSG vom 17. - 19. September 2004 in Röderhaid in der Rhön den Startschuss für das neue bundeseinheitliche Ausbildungskonzept gegeben.

Die Idee der Zusammenarbeit der Diözesen Fulda und Mainz kommt nicht von ungefähr. Denn auch die Ausbildung der Leiterinnen und Leiter der Kinder- und Jugendgruppen in der DPSG wird künftig in Kooperationen laufen. Am vergangenen Wochenenden wurden die Vorstände der Stämme in den zwei Diözesen im Fuldaer Pfadfinderhaus Röderhaid (Rhön) für die Leiterausbildung geschult und bekamen nach dem Pfadfindermotto: *learning by doing* ("Lernen durchs Tun") Gelegenheit, verschiedene Ausbildungssituationen selbst zu üben und andere Schritte selbst mit zu entwickeln.

Angeleitet wurden die Stammesvorstände vom Mainzer Diözesanvorsitzenden Roland Auer und vom Mainzer Diözesan-Jungpfadfinderreferenten Stefan Schmitt sowie der Fuldaer Diözesanvorsitzenden Claudia Landsiedel und dem Fuldaer Diözesanvorsitzenden Frank L. Seidl.

Um dem Wochenende einen schönen Rahmen zu geben, hatte das Mainz-Fuldaer Ausbildungsteam das Motto "Star Wars - Episode 1" gewählt und sowohl Deko als auch Spiele entsprechend liebevoll und spacig gestaltet. Einen schönen Gottesdienst zum Thema "Wer ist Jesus?" hielt Kaplan Sebastian Blümel, Stammeskurat in Marburg und inzwischen neuer Diözesankurat in Fulda. "Er muss gewesen sein wie ein Leiter, der aus Liebe



zu den Kindern, ihnen so manches verbietet oder vorschreibt, aber auch Vertrauen, Geborgenheit und Rückhalt bietet", sagte Sebastian.

Auf die Qualität der Ausbildung der Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter wird in der DPSG schon seit je her großen Wert gelegt. Bisher hat aber insbesondere der einheitliche Standard und die gegenseitige Vernetzung gefehlt. Weniger Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, knapper werdende Zeitbudgets und die höhere Mobilität erforderten die Konzipierung eines bundeseinheitlichen Ausbildungskonzeptes, das die Qualität sichern soll, einheitliche Standards festlegt und dadurch die Möglichkeit gibt, über Stammesgrenzen oder sogar über Diözesangrenzen hinaus für einzelne Ausbildungsteile zusammen zu arbeiten und auf den gleichen Grundlagen aufzubauen.

Am Wochenende wurde die Einstiegsphase der Leiter/-innen-

Ausbildung vorbereitet, für die in erster Linie die Stammesvorstände verantwortlich sind. Am Anfang steht ein Gespräch des Stammesvorstands mit dem oder der neuen Leiter/-in über Grundlagen des Leiterseins, die Motivation und die DPSG-Ausbildung. In einem Rollenspiel übten die Stammesvorstände den gesamten Samstag vormittag verschiedene Gesprächsverläufe ein und so mancher erkannte da plötzlich bekannte Situationen aus der Praxis.

Gemeinsam erarbeiteten sich über 30 Stammesvorstände mit dem Ausbildungsteam aus Mainz und Fulda wichtige Merkmale und Methoden für den zweiten Ausbildungsschritt. In zehn Stunden Ausbildungszeit soll den neuen Leiterinnen und Leitern einige Grundlagen zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Gruppenstunden beigebracht bekommen, sozusagen das erste Rüstzeug für die Gruppenleitung. Wie bereite ich eine Gruppenstunde vor? Wie gestalte ich Gruppenstun-

den mit Kindern oder Jugendlichen? Was bedeutet Gruppenkultur? Auf was muss ich im Gespräch mit Kindern und Jugendlichen achten? Wie steht 's mit Partizipation? Was sind Gruppenphasen? Wie kann ich mit Kindern reflektieren? etc.

Die Stammesvorstände aus Mainz und Fulda waren nach diesem gemeinsamen Schulungs-Wochenende überzeugt, dass die Einführungsphase nun gut starten könne. Und damit wurde auch der Startschuss für die Stammesvorstände gegeben, mit der Ausbildung neuer Leiter/-innen zu beginnen. Das gesamtverbandliche Ausbildungskonzept wurde bereits von der Bundesversammlung verab-

schiedet und steht nun laut Zeitplan noch im zweiten Halbjahr zur Umsetzung in den Diözesen. Mit der Ausbildung der Stammesvorstände zur Vorbereitung auf die Gespräche und dem 10-Stunden-Schritt in der Einstiegsphase haben die Diözesanverbände Fulda und Mainz erfolgreich mit der Umsetzung des Ausbildungskonzeptes begonnen. Am 23.11. um 19 Uhr findet bereits ein Ausbildungsabend für den Diözesanverband Fulda in Maintal-Dörnigheim statt. Darin werden Elemente des "10-Stunden-Dings" behandelt.

Die auf etwa 2 Jahre angesetzte Ausbildung der ehrenamtlichen Leiterinnen und Leiter setzt sich zusam-

men aus einer Einstiegsphase mit Gespräch, einem 10-Stunden-Ausbildungsschritt und der Praxisbegleitung, drei Modulen zur Persönlichkeit (Sozialkompetenz wie Teamverhalten, persönlicher Stil, Spiritualität etc.), zu Gruppe, Kinder und Jugendliche (Pädagogik, pfadfinderische Methode etc.) sowie zu Sachthemen (wie Erste Hilfe, Geschichte, Haftung) und schließlich einem Wochenkurs ("Woodbadgekurs") mit Abschlussreflexion.

Frank L. Seidl
Diözesanvorsitzender Fulda

Heinrich Montag wurde 90

Ein Vater von Maria Einsiedel hat Geburtstag

Heinrich Montag von 1951 bis 1954 Landesfeldmeister (Diözesanvorsitzender) der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg im Bistum Mainz feierte seinen 90. Geburtstag. Eine Delegation des Kuratoriums des Jugendhauses Maria Einsiedel ließ es sich nicht nehmen ihm zu diesem Jubeltag einen Besuch abzustatten, und ihm die herzlichsten Glück- und Segenswünsche auszusprechen. Mit in dieser Abordnung reiste Herr Weihbischof Dr. Ullrich Neymeyr, der als Bischofsvikar für die Jugendarbeit auch dem Kuratorium angehört.

Heinrich Montag hatte 1955/56 wesentlichen Anteil an der praktischen Umsetzung der Idee, ein Diözesanhaus der Pfadfinder zu errichten. Auch wenn das Bistum seinerzeit das Gebäude gekauft hatte, die Last des rentablen Betriebs lag bei der DPSG und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Heinrich Montag leitete selbst bis 1987 ehrenamtlich das seitdem be-



Weihbischof Dr. Neymeyr bei Hch. Montag zum 90. Geburtstag

stehende "Jugendhaus Maria Einsiedel, Landesheim der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg" auch nach seinem Ausscheiden aus der Diözesanführung der DPSG.

Mit Geschick, hohem persönlichen Einsatz und Organisationstalent sorgte er für den Bestand und die Weiterentwicklung des Hauses als Bildungs- Seminar- und Freizeitstätte, das bald bei Gruppen nicht nur der kirchlichen Jugendarbeit großes Ansehen erlangte.

Auch als 1987 die Leitung des Hauses in hauptamtliche Hände übergeben werden konnte, hat H. Montag noch lange weiterhin Verantwortung für die Arbeit in Maria Einsiedel übernommen. Für dieses herausragende soziale Engagement wurde ihm unter anderem vom Papst die Auszeichnung pro Ecclesia et Pontifice verliehen.

Die Vertreter des Kuratoriums reihten sich ein in die Zahl der Familienmitglieder und Freunde, die zu diesem Jubeltag gratulierten, mit allen guten Wünschen und der Bitte um Gottes Segen.

Hans Robert Maier, Vorstand
Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.

Ausbildung? Woodbadge? Module? Frag das AusFA//Team!

Seit Februar 2004 nimmt die neue Ausbildungsstruktur in der DPSG Form an: die Bundesleitung hat den ersten Teil des neuen Ausbildungskonzeptes beschlossen.

Damit sind die Basiskurse - bei uns bekannt als Starkenburger Startpaket oder Crashkurs - in veränderter Form nun Bestandteil der Woodbadgeausbildung und verpflichtend vor dem Woodbadgekurs. Ebenfalls beschlossen ist damit eine Praxisbegleitung innerhalb des Stammes für neue Leiter und Leiterinnen. Das beschlossene Konzept könnt ihr im Detail nachlesen unter www.dpsg.de im Mitgliederbereich.

Aber was bedeutet das neue Konzept für unsere Diözese? Wie müssen unsere bereits vorhandenen Veranstaltungen verändert werden, was fehlt? Mit all diesen Fragen rund um das neue Konzept beschäftigt sich nun die neue Arbeitsgruppe Ausbildung (das AusFA//Team - Weil Ausbildung für Alle ist!), die von der Diözesanleitung im April ins Leben gerufen wurde.

Den "AusFA//Team" verstehen wir als einen Aufbruch in die neue Ausbildung nach dem Motto: "Raus aus dem Schneckenhaus, rein in die Ausbildung!" Zur Zeit beschäftigen wir uns mit der Umsetzung des Ausbildungskonzeptes im Bistum

Mainz und dem Erarbeiten von "Musterveranstaltungen". Zur Diözesanversammlung wollen wir mit allen Bezirken und der Diözesanleitung eine Ausbildungsvereinbarung schließen, in der die Umsetzung der Woodbadgeausbildung für die gesamte Diözese verankert werden soll und die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Bausteine geklärt werden.

Außerdem wird dort der Startschuss für die Umsetzung der neuen Ausbildung in unserer Diözese fallen.

Solltet ihr bereits jetzt konkrete Fragen zur Ausbildung der DPSG haben, wendet Euch einfach an uns:



Eric Linhart

StaVo vom Stamm
Bruder Feuer in Bürstadt

Eric.Linhart@gmx.net



Stefan Schmitt

Jungpfadfinderreferent
der Diözese

Speedy@mail-mir-was.de



Benjamin Krick

StaVo vom Stamm
St.Bonifatius in Seeheim

benny@dpsg-seeheim.de



Kerstin Fuchs

Diözesanvorsitzende

Kerstin.Fuchs@dpsg-mainz.de



Mareike Müller

Hauptberufliche Bildungsreferentin
des Diözesanverbandes

Mareike.Mueller@Bistum-Mainz.de



Was macht eigentlich der Dözesanvorstand?

Die Diözesanversammlung rückt näher und damit auch die Wahlen zur neuen Vorsitzenden und zum neuen Diözesankuraten. Leider gibt es bisher für beide Ämter noch keine Kandidaten.

Vielleicht hast Du selbst schon überlegt, zu kandidieren oder jemanden vorzuschlagen, bist Dir aber nicht sicher weil Du nicht weißt, was da alles auf mögliche Kandidaten zukommt?

Deshalb haben wir versucht, zu beschreiben, was die Ämter bedeuten:

Vorstand: alle gleichberechtigt!

Wie beim Stammesvorstand besteht auch der Diözesanvorstand aus drei gleichberechtigten Mitgliedern, nämlich:

- dem Diözesanvorsitzenden (unser Roland amtiert noch bis 02/2006)
- der Diözesanvorsitzenden (bei der Diözesanversammlung neu zu wählen)
- dem Kuraten (auch bei der Diözesanversammlung neu zu wählen).

Auch die Formalitäten sind ähnlich wie beim Stammesvorstand: alle Mitglieder des Diözesanvorstandes werden jeweils für drei Jahre gewählt, eine Wiederwahl ist unbegrenzt zulässig.

Aufgaben des Vorstandes

Laut Satzung hat der Diözesanvorstand die folgenden Aufgaben:

- Leitung des Diözesanverbandes nach der Ordnung, der Satzung und den Beschlüssen des Diözesan- und Bundesverbandes
- Inhaltliche und politische Vertretung des Diözesanverbandes
- Berufung der Stufenreferenten und -kuraten auf Vorschlag der entsprechenden Stufenkonferenz
- Berufung von Fachreferenten

(früher z.B. mal Referent für Entwicklungsfragen und Bolivien-Partnerschaft)

- Berufung der Diözesan-Arbeitskreismitglieder
- Kassenführung und Rechnungslegung (dabei wird er aber von unserem Geschäftsführer Klaus Bodisch tatkräftig unterstützt).

Außerdem gehört selbstverständlich zu jedem Vorstandsamt die Aufgabe, Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung für LeiterInnen anzubieten, jährlich einen Rechenschaftsbericht abzugeben und mit viel Spaß und Engagement dabei zu sein! Unterstützung dafür gibt's zum Beispiel von der Diözesanleitung, den hauptberuflichen Mitarbeiter/innen im Diözesanbüro, dem Geschäftsführer und den Arbeitskreisen.

Diözesankurat: ein Priester muss es sein!

Anders als im Stamm oder Bezirk können für das Kuratenamt nur Priester kandidieren. Der Kandidatur muss außerdem der Bischof zustimmen, der bei erfolgter Wahl den Priester zur Hälfte, also mit einer halben Stelle für das Kuratenamt freistellt.

Spezielles Tätigkeitsfeld des Diözesankuraten

Zunächst einmal ist der Kurat gleichberechtigtes Mitglied des Diözesanvorstandes und hat dadurch Teil an der Gesamtverantwortung der Vorstandsarbeit auf Diözesanebene (s. Beschreibung dazu).

Wichtigste Aufgabe des Kuraten ist dabei in den vielfältigen Begegnungen, die das Amt mit sich bringt christlich-pfadfinderische Spiritualität zu leben. Keineswegs so, dass er derjenige ist, der ständig "fromme" Inhalte in den Verband einbringt, sondern so, dass im gemeinsamen Erleben und Suchen mit anderen

immer wieder neu nach Formen und Möglichkeiten gesucht wird, diese Spiritualität erfahrbar zu machen und zum Ausdruck zu bringen. Auch für kritische Anfragen und Zweifel soll er eine Anlaufstelle sein.

Wichtig ist dabei, dass sich der Diözesankurat als Begleiter versteht, der andere ermutigt, ihre eigene spirituelle Kompetenz zu entdecken und in das Leben der Stämme und Bezirke einzubringen. Voraussetzung dafür ist, sich mit den theologischen, pädagogischen und politischen Inhalten und Zielen sowie mit der Geschichte der DPSG auseinandergesetzt zu haben. Da Inhalte und Ziele ständig weiter entwickelt werden (gegenwärtig etwa die Erarbeitung einer Neufassung des "Pfadfindergesetzes und ein neues Ausbildungskonzept), sollte ein Kurat auf Diözesanebene sich auch an der inhaltlichen Diskussion im Verband aktiv beteiligen.

Diese kurze Beschreibung des Kuratenamtes auf Diözesanebene kann nur ein paar wesentliche Eckpunkte markieren, ist auf keinen Fall so etwas wie eine komplette Stellenbeschreibung. Wer hierzu noch weitere Infos sucht kann diese in "Kurat in der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg" (Georgs-Verlag) finden.

Und jetzt?

Wenn Du nun Lust bekommen hast, zu kandidieren oder jemanden vorzuschlagen: Dann melde Dich beim Wahlausschuss. Auch wenn Du Dir noch unsicher bist und Fragen hast, bist Du bei uns richtig:

Miriam Bless

Tel.: 06206/ 70 22 39

pfadfinderstufe@dpsg-mainz.de

Der Wahlausschuss 2004:
Miriam Bless, Konrad Burlon,
Martin Kleespieß, Marcel Marquardt,
Christiane Schmitt, Armin Ursprung

75 Jahre DPSG: Engagiert und Zukunftsorientiert

Mucksmäuschenstill war es im Zirkuszelt im Altenberger Innenhof, als Will von der Way, DPSGler seit 1931 aus seiner Aktiven Zeit im Verband erzählte: was es damals bedeutete, Pfadfinder zu sein, wie es trotz Verbot während der NS-Zeit gelang, Fahrten zu organisieren und sich zu treffen. Und das war nur einer der Zeitzeugen, die beim Festakt zum 75jährigen Bestehen der DPSG eindrücklich von sich und ihrem Verband berichteten.

Nachdem bereits Pfingsten das Jubiläum in Westernohe tüchtig gefeiert wurde, hatte die Bundesleitung anlässlich des Gründungstages (7. Oktober 1929) Aktive und Ehemalige zu einem Festakt nach Altenberg geladen.

Im stimmungsvollen Ambiente des Altenbergers Dom wurden nicht nur viele Grußworte von befreundeten Verbänden geschwungen. Eine lebendige und bewegende Zeitreise durch die Geschichte unseres Verbandes machte deutlich, dass die DPSG seit ihrer Gründung für eine katholische, engagierte und zukunftsorientierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen steht. Auch der Generalsekretär der Weltorganisation der Pfadfinderbewegung (WOSM), Eduardo Missoni, war unter den Gästen und überbrachte Glückwünsche.

Mit einer Besinnung auf das eigene Versprechen und einem Abschlussgottesdienst im Altenberger Dom ging der stimmungsvolle Tag zu Ende.

Kerstin Fuchs
Diözesanvorsitzende



DPSGler in der Unterwelt

Beim diesjährigen Sommerfest ging es diesmal für die MitarbeiterInnen in die Unterwelt von Oppenheim. Fast wie nach dem Motto der Wölflingsstufe - Unter die Dinge schauen - erkundeten die DPSGler warum und wie die Oppenheimer früher unter die Erde gingen.

Das Sommerfest ist eine Dankeschön-Veranstaltung des Diözesanvorstandes an Mitarbeiter auf Diözesanebene für ihr Engagement im abgelaufenen Jahr.

Christoph Menzel
Bildungsreferent



Aus der Reihe "Ab ins Grüne"

Ich seh den Sternenhimmel...

Wer sah sich im Sommerlager nicht schon mindestens einmal mit folgender Situation konfrontiert: Ein Pfadi kommt mitten in der Nacht zu Dir als Leiter ans Lagerfeuer und sagt: "Duuuuuuuuu???? Ich hab da ma ne Fraaaage!". Du bist gerade im Begriff mal langsam nachzuschauen, ob der Schlafsack innen auch schön warm ist und sagst: "Ja!" - "Wo ist eigentlich das Sternbild Kassiopeia?" Du schaust hoch und siehst viele viele viele Lichtpunkte im unendlichen Kosmos und denkst so bei Dir: "Ach, wenn es doch mal ein Wochenende gäbe, wo mir das einer erklären kann!?!"

Diese Situation gehört nunmehr der Vergangenheit an. Zumindest bei den zwölf Teilnehmern des "Sterngucker-Wochenendes des Pfadi-AKs". Drei Tage hieß es sich die Sterne einzuprägen, neue Erkenntnisse über das Weltall zu sammeln und Geschichten von nie da gewesener Glaubwürdigkeit zu hören. Angefangen hat alles in Heidelberg mit der Begrüßung durch die AK-Sternchen und vielen bunten Bildern von weit entfernten Sternhaufen, Galaxien und Planeten. Dem Anlass



Schritte in den Tag

entsprechend hat die Referentin für Schnick-Schnack und Firlefanze Stefanie Hatzenbühler eigenhändig für die Teilnehmer und die Teamer die Sterne vom Himmel geholt, die trotz ihres irdischen Daseins in der Nacht wunderbar leuchteten. So war es jedem möglich auch noch im Dunkeln zu sehen wer sich denn da auf einen zubewegt.

Nach gemeinsamem Abendessen (Jupitermonde im Haar der Berenike an Marsschlamm) und dem allgemei-

nen Kennen lernen konnten die Sterngucker mit ihrem persönlichen Horoskop etwas über sich erfahren (oder auch net) und ganz neue Begriffe von Mikro- und Makrokosmos kennen lernen. Da die Nacht recht kurz war ging es am nächsten Morgen dann gleich mit einem Knall los. "Big Bang" - der Ursprung von allem im Universum wurde vorgestellt. Hermine, ihres Zeichens Mitglied im AK der Pfadfinderstufe, sorgte mit ihrer Präsentation dafür, dass die Teilnehmer so manches in Erfahrung bringen konnten: Zum Beispiel, dass Quark nicht nur im Kühlschrank liegt, im Weltraum jede Menge kleiner Teilchen unterwegs sind und wie die Planeten unseres Sonnensystems entstanden. Außerdem wie es dort wirklich aussieht oder aussehen soll. Im zweiten Teil ging es an die Sternbilder. Jedes wichtige Sternbild vom 15. August 2005 um 22.30 Uhr (vorausgesetzt es herrscht wolkenfreier Himmel) wurde angeschaut. Natürlich durfte die entsprechende Geschichte dazu nicht fehlen.

Nach einem inputreichen Vormittag, einem leckeren Mittagessen



Besuch des Planetariums in Mannheim



In der Sternwarte in Heppenheim

(Mondkalbgeschnetztes) und einem wunderbaren Gottesdienst von Markus Wigbert Konrad (Danke an dieser Stelle noch mal!) starteten die beiden Sternenschiffe USS Gonsenheim und USS Weiterstadt, um das Planetarium Mannheim anzusteuern. In bequemen Sesseln ging es auf die Reise durch unser Sonnensystem zu den äußeren Riesenplaneten und wie es denn dort aussieht. Im Vorfeld konnte man sich dort noch einmal von bequemer Lage aus die Sterne in ihrer unendlichen Schönheit anschauen.

Doch die beiden Sternenschiffe sollten sich noch einmal auf den Weg machen: Nächstes Ziel war Heppenheim, genauer: Die Sternwarte unter der Starkenburg. Auf einem historischen Berg (Heldon) liegt eine Sternwarte, die von Hobbyastronomen betrieben wird. Nach einem Rundgang und dem erfolgreichen Eröffnen der Kuppel sah man aber leider nur viele Wolken. Ein bis fünf Sterne haben sich zwar getraut mal runterzuschauen, aber zu wenig um sich den Kosmos mit Hilfe der Ausrüstung der Sternwarte mal näher anzuschauen. Dennoch war der Abend sehr interessant. Der erste Vorsitzende des Sternwartenvereins nahm sich viel Zeit für viele Fragen und brachte den Sternguckern die Sonne näher und wie man ganz einfach mit recht wenigen Hilfsmit-

tern auch in der Gruppenstunde Sonnenbeobachtung durchführen kann.

Und weil man gerade an historischer Stelle war eroberte man ein kleines Stück des Planetenweges von Heldon und landete in einer Raumbasis mitten im Wald. Hier gab es zur Überraschung Glühwein - lecker zubereitet von der Heppenheimer DPSG (Vielen lieben Dank auch hier noch mal!).

Doch allzu bald ging es wieder zurück, leider immer noch bewölkt und auch der ein oder andere

Regentropfen hat es geschafft, durchzubrechen. Am Sonntagmorgen ging es dann nach einem reichhaltig, lecker zubereiteten Frühstück in Selbstversuchen weiter: Teleskope, Kompass, Mini-Planetarien, Sonnentelkope und viele andere nützliche Dinge wurden gebastelt unter der Aufsicht unserer Referentin für Schnick-Schnack und Firlefanz.

Doch wie soll ich meine Pfadis erleuchten? Dieser Frage gingen die Leiter in zwei Teams nach und gestalteten je ein Programm für mehrere Gruppenstunden und für das Sommerlager. Und schon war das Wochenende schon vorbei. Viel Input, jede Menge Geschichten, viel selbst Gebasteltes und recht müde stiegen die Teilnehmer in ihre Shuttles und traten den Heimweg an. Gerüchten zufolge sollen auch alle angekommen sein (irgendwann).

Und wenn das nächste Mal ein Pfadi kommt und nach einem Sternbild fragt, dann antwortet der Leiter: "Gut, dass ich auf dem Sternguckerwochenende war!" und erklärt ihm das Sternbild und was Kassiopeia überhaupt war...

Björn Burwitz
Pfadfinder-Arbeitskreis



Glühwein zum Ausklang des Programms

Vom Herkules nach Dagobertshausen

Wölflingsleiter aus ganz Deutschland beim WBK I der Diözesen Mainz und Fulda

Das Motto hatten die Teamer wirklich treffend gewählt, denn nicht nur existierte der beschauliche Ort mit dem Enten-Namen tatsächlich in der Nähe von Melsungen bei Kassel und die Teilnehmer (vier Mädels und fünf Kerle zwischen 18 und 36 Jahren) mussten zwölf schwierige (Herkules-)Aufgaben meistern, um dorthin zu kommen. Nein, Disney hinterließ auch sonst seine Spuren (Hey, wir sind Wölflingsleiter!); am deutlichsten wohl in unserem Projekt: wir bauten ein Gummibärenmobil!

Normale Fahrzeuge sind doch langweilig, und wenn wir uns schon in stundenlangen Diskussionen und Methodenschlachten darauf einigen, etwas zu bauen, das sich fortbewegt, dann doch bitte originell! Fahren, schwimmen, fliegen, laufen? Nein, hüpfen muss es! Wie man das realisieren soll? Das ist doch erst einmal völlig wurst, auf die Idee kommt es an! Gehüpft wurde



Animation: Welche Wünsche erfüllt der Dschin wohl?



Nicht erst das Projekt erforderte gemeinsames Handeln

reichlich auf diesem unseren WBK, außerdem getobt, gespielt, gechillt, gefeiert und vor allem - gelacht. Anlass dazu gab es genug und als das merkwürdige Gefährt fertig war (wenn auch mit einigen Abstrichen gegenüber dem "Konstruktionsplan") fand Freitagabend die große Abschiedsparty statt, inklusive großem Essen, kreativ gestalteter Andacht (wozu haben wir Methoden gelernt?) und vielen interessanten Spielen, von denen einige sogar gut mit in die Gruppenstunden übernommen werden konnten!

Für seine Arbeit als Leiter dürfte jeder neue Anregungen mitgenommen haben, denn neben den vielfältigen und schönen Möglichkeiten der Animation, Ideenfindung, Beratung, Entscheidung, Durchführung und Reflexion, die uns die Teamer näher brachten und die wir am eigenen Leib erfuhren, konnte jeder in Gesprächen so nebenher auch mal seine ganz eigenen Probleme schildern. Aufgeschlossene Zuhörer

gab es schließlich genug! Und wann kann man schon auf einen Erfahrungsschatz zurückgreifen, der sich von Gießen bis Hamburg erstreckt? Seit dem WBK dehnen sich auch die Bande zwischen den Leuten über diese Strecke.

Denn was schweißt mehr zusammen als acht Tage gemeinsam aufzusteigen (mit dem ersten Sonnenstrahl! - welch eine Schande, das Gemeale war groß), zu frühstücken (da ging der Spaß dann los und das Niveau hielt tapfer die Stellung, wenn es auch, in anbetracht der langen Nächte auf verlorenem Posten stand) und sich dann ans Tagewerk zu machen, um am Abend zu kochen und später in gemütlicher Runde bei Musik (handgemacht und von CD) zu entspannen?

Doch bevor der "gemütliche" Teil des Abends beginnen konnte wurde diskutiert, braingestormt, ent- und verworfen, in Kleingruppen gearbeitet und mit klopfendem Herzen die



Die zufriedenen Bauer des (Gummibären-)Hüpfmobils

eigenen Ideen vorgestellt. Wir durchliefen sehr bewusst alle Phasen des Projektes und manchmal ging es quälend langsam voran, denn schließlich sollte jeder dabei und am Ende zufrieden sein und noch was gelernt haben. Trotz (oder grade wegen?) aller hitzigen Debatten. Der Zeitplan war straff und die eingeplane "Zeit für mich" wurde von vielen, freiwillig und unfreiwillig, oft für Erledigungen und Gespräche geopfert, die schon lange fällig waren.

Am Ende jedoch hüpfte unser Mobil mehr oder weniger kontrolliert den Hügel hinab und wir alle nahmen viele intensive Erfahrungen, tolle Ideen, einen ordentlichen Motivations Schub in Sachen Pfadfinder und nicht zuletzt die Adressen einiger neuer Freunde mit nach Hause.

Florian Wichers, Wölflingsleiter
im Stamm St. Christophorus
Hamburg-Winterhude

GEDANKENSPRÜNGE

Wenn der Jugend für einen Tag die Welt gehören würde...

... was wäre dann?

- | | | |
|--|-------------------|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - wären sie immer noch unhöflich und frech zu älteren Menschen, weil sie keine Erziehung genossen haben? - würden sie es gar nicht merken, da sie vorm Computer sitzen und alles drum herum verpassen? - würden sie weiterhin ihre Eltern schikanieren, weil Eltern nur Geldquellen sind? - würden alle halbtot in der Ecke liegen vollgepumpt mit Alkohol und Drogen? - Saufen, Fressen und Fi**en, da die Jugend nur das im Kopf hat? - Randalen, da die Jugend rebelliert und alles klein schlägt? - Jugendkriminalität würde ausufernd? - Mord und Totschlag? - Megaparty? - Chaos? | <p>...oder...</p> | <ul style="list-style-type: none"> - sich entfalten können? - ein ordentliches Miteinander? - keine strengen Vorgaben mehr? - die Motivation haben, was zu verändern? - keine Frustgedanken mehr was die Zukunft betrifft? - endlich ein Ende mit Vorurteilen der älteren Generationen? - zeigen, dass die Jugend nicht so schlimm ist wie dargestellt? - endlich die Chance haben zu beweisen, dass man was kann? |
|--|-------------------|--|
- Schluss mit Missbrauch und Vergewaltigung von Familienangehörigen und Fremden?

...denn, Jugend ist nicht gleich Jugend. Jugend ist so vielseitig! Bitte beachtet das!

Conny Schmitt, MdR

Mainzer Spitze

Sankt Bonifatius Seeheim beim IronScout erfolgreich

Er ist schon etwas Besonderes, der IronScout. Er ist die inoffizielle Pfadfindermeisterschaft im deutschsprachigen Raum.

In diesem Jahr traten 89 Gruppen gegen- und miteinander an, einen Rundparcours von 120 km Länge mit 14 Stationen innerhalb von 22 Stunden zu meistern. Mit dabei waren einige Gruppen aus der Diözese, darunter die Seeheimer. Der Stamm stellte eine Läufergruppe und betreute eine Station, bei der verschiedene Geschicklichkeitsaufgaben gemeistert werden mussten. Die eigene Läufergruppe kam bedauerlicherweise nie dort an...

Doch von vorn: Gut angekommen im Basislager in Ostrach, wurde zuerst die für die Seeheimer IronScout-Crew traditionelle Suppe mit viel Nudeln als Kohlehydratspender gekocht, dann ging es mit leichtem Gepäck los. Ohne Schlafzeug, das bringt nur Gewicht und ist im Weg. Schlafen kann man auch zu Hause, diese Nacht sollte durchgewandert werden.

Beliebter Gegenstand für Späße und Sticheleien während der langen Wanderung waren immer wieder die

Turnschuhe, die ein Teilnehmer aus Überzeugung statt der schweren Wanderschuhe mitgenommen hatte und die nun in jeder Wiese von neuem durchweichten.

Erste Station: Aus 20 Songs, die mit einem Gettoblaster abgespielt wurden, sollte innerhalb von 5 Minuten eine Choreografie einstudiert werden. Mit Kopftüchern, umgebundenen Stoffketzen, bauchfrei hochgebundener Kluft und improvisierten Besen und Schrubbern wurde ein Putztanz mit akrobatischen Einlagen auf den Rasen gezaubert. Die Stationsbesetzung war nachhaltig beeindruckt.

Jede Stationsbesetzung unterhielt ein Lagerfeuer an dem sich die Wanderer wärmen und einem Moment ausruhen konnten. So auch hier. Ein kurzer Moment des Verweilens am Feuer, dann ging es zurück auf die Straße.

Nach einigen Kilometern die nächste Station: Auf den Querbalken eines hölzernen, aufgerichteten "A" stellte sich ein Gruppenmitglied. Das "A" wurde durch den Rest der Gruppe an 4 Seilen in Position gehalten. Nun musste das "A" durch Ziehen an den

Seilen und Gewichtsverlagerungen eine bestimmte Strecke "laufen". Rekordzeit für Seeheim! Ein kurzer Imbiss und wieder hinaus in die Dunkelheit.

Um Mitternacht wurde eine Station erreicht bei der Tauchutensilien gefunden und angezogen werden mussten.

Gegen zwei Uhr - langsam fingen die Füße an zu schmerzen - fand man nach kurzem Suchen die nächste Station: Bobbycarrennen. Geschicklichkeitsaufgaben bei denen einige Punkte verspielt wurden, erwarteten die müden Wanderer an der nächsten Station.

Gegen fünf Uhr: Hunger und Müdigkeit stiegen ins Unermessliche. So wurde im nächsten größeren Ort, einen Bäcker zum Verkauf von backfrischen Brötchen überredet.

Als der Morgen graute, gelangte man erschöpft an einem kleinen Teich zur nächsten Station, an der Autoreifen durch einen Hindernisparcours gerollt werden mussten. Kurze Pause, wunde Füße ins Wasser baumeln lassen und weiter ging es - der Sonne entgegen.

Die Strecke zum nächsten Etappenziel zog sich endlos hin, niemand scherzte mehr über die Turnschuhe, denn die erwiesen sich nun als vorteilhaft. Nach diesem schier endlos erscheinenden Marsch wurde die 7. Station, eine Doppelstation, erreicht. Erstens musste auf einer mit Seife eingeschmierten Plane ein Schlittschuhtanz aufgeführt werden, bei dem man einige akrobatische Einlagen zum Besten gab. Zweitens war ein Konzept für einen fiktiven IronScout 2005 zu erstellen. Dies meisterte die Gruppe mit viel Phantasie.



Wie nach dem Absolvieren jeder Station wurde gleichsam zur Belohnung der nächste Zielpunkt in die Karte eingetragen. Nach einigem Hin- und Herrechnen stand fest: Selbst bei unvermindertem Tempo war der Weg dorthin und dann zurück zum Basislager in der verbleibenden Zeit nicht mehr zu schaffen. Niedergeschlagen und etwas ärgerlich ob dieser Einsicht stolperten wir in Richtung Basislager. Tortur beschreibt den Rückweg nur milde. Immer langsamer ging es vorwärts, die Glieder schmerzten und die Abstände zwischen den Pausen wurden immer geringer.

Erschöpft erreichten die Wanderer endlich das Basislager. Doch kaum dort angekommen, regten sich die Kräfte wieder. Es kam die Zeit der Manöverkritik: Wie hätte der IronScout besser gestaltet werden können? Schon seit Jahren liebäugelt die DPSG Seeheim mit dem Gedanken den IronScout in die Heimat zu holen. Angestoßen durch die Verbesserungsvorschläge wurde und wird diese Idee nun konkretisiert.

Nach kurzem Erholungsschlaf war die Gruppe fit für das Festessen und die anschließende Party. Mehr als 600 Pfadfinder aus unterschiedlichen Verbänden und verschiedener

Nationalität feierten bis tief in die Nacht. Bei so viel Spaß war die Siegerehrung schon fast Nebensache. Mit dem 13. Platz waren wir Seeheimer die Besten aus der Diözese Mainz. Unerreicht sind allerdings die Sieger des Wettkampfes die mit 9 Stationen über 1000 Punkte Vorsprung vor den zweitbesten aufweisen konnten.

Und nächstes Jahr? Da sind wir wieder dabei. Auf jeden Fall. Vielleicht als Ausrichter?!. Dann hofft der Stamm auf eine viel größere Beteiligung aus der heimischen Diözese.

Benjamin Krick
Stavo im Stamm Seeheim

Neuer Stamm Breuberg

DPSG Breuberg feierte 5-jähriges Bestehen und Ernennung zum Stamm

Am 4. und 5. September 2004 feierte die DPSG Sankt Georg ihr 5-jähriges Bestehen, sowie die Erhebung von der Siedlung zum Stamm. Die Ernennung zum Stamm ist in Pfadfinderkreisen eine sehr große Ehre, die man sich erarbeiten muss.

Den Auftakt der Festtage begingen die Pfadfinder mit Ihrer ersten Stammesversammlung in welcher der Vorstand und die Kassenführer

(Kassenwart/Kassenprüfer) von den anwesenden Pfadfindern gewählt wurde.

Nach Kaffee und Kuchen wurde die Ernennungsurkunde feierlich vom Bezirksvorstand an die frisch gewählten Stammesvorstände übergeben. Bei einem Gottesdienst wurde dann das Banner der Pfadfinder feierlich geweiht. Das Banner wird die Breuberg von nun an zu allen Festlich-

keiten und auf allen Fahrten begleiten.

Anschließend wurde der Grill „angeschmissen“ und bei einer super Live-Musik mit der Band „The fine young Hannibals“, der Haus-Band der Allianz Dresdner Bauspar AG wurde das Ereignis ausgelassen gefeiert. Hier wurde alles geboten von leisen bis rockigen Tönen - Für jeden war etwas dabei !



v.l.n.r.: Alexander Gunnar Kiefer (Stammesvorstand), Martin Kleespleß (Bezirkskurat), Susanne Feenstra (Bezirksvorstand) und Martin Tschursch (Stammesvorstand)

Befreundete Pfadfinderstämme aus Dieburg und Lützelbach feierten bis in die frühen Morgenstunden mit. Sicherlich war nachts die Feuer-schluck-Show der Dieburger ein Erlebnis.

Am Sonntag wurde dann mit einem zünftigen Weißwurstessen zum Frühstück der zweite "Feiertag" eingeläutet. Am Sonntag Abend waren alle geschafft, aber eines ist sicher :

Mehr Infos:
www.pfadfinder-breuberg.de

Autor??

24 Stunden Blau

Bezirksjufitag Rhein-Hessen rund um die Uhr

So hieß unser Bezirksjufitag von Rhein-Main-Hessen, das vom 01.10. bis zum 02.10.04 stattfand. Es waren zwar nur fünf Stämme die teilnahmen (Stamm Greif und Don Bosco, Rüsselsheim, Gonsenheim und Finthen), aber wir hatten dennoch viel Spaß.

Um Verwirrungen im folgenden Text zu vermeiden, erklären wir kurz unser Prinzip: Wir trafen uns am Freitag den 1.10.04 um 16Uhr an der alten Ziegelei in Mainz-Bretzenheim und stellten die Uhren auf 6.00 morgens um, damit wir einen kompletten Tag miteinander verbringen konnten. Also einfach 10 Stunden dazu zählen und ihr habt die Echtzeit.

6 Uhr

Ein bisschen verspätet begannen unsere Jufis mit dem Aufbau der zwei Jurten. Eine Leiterjurte mit der Küche und eine Jufijurte. Mit etwas Motivationsarbeit und Unterstützung der Leiter standen die Jurten dann auch richtig gut.

9 Uhr

Es gab dann erstmal Frühstück und die anschließende Spülaktion dauerte mal wieder eine Ewigkeit.

11 Uhr

Natürlich durfte eine Kennenlernrunde nicht fehlen, damit man sich nicht immer mit "DU" anreden musste. Danach ging es zum Geländespiel über. Drei Gruppen die ihren Schatz bewachen sollten und gleichzeitig die Schätze der anderen stehlen mussten. Irgendwie hatte die eine Gruppe das innerhalb weniger Zeit geschafft und das Spiel war wesentlich kürzer als wir geplant hatten. Also spielten die Jufis mit großer Begeisterung noch Räuber und Gendarm bis zum Mittagessen.

14 Uhr

Während die Jufis spielten machten wir schon mal das Feuer zum Grillen an. Da einige Jufis noch Salate mitbrachten, konnten wir ein kleines Büffet aufbauen. Gespült wurde nach dem Essen mal nicht, denn die Jufis brauchten dann doch etwas Mittagsschlaf. Den hatten wir dann auch kurzerhand von 3 Stunden auf 4,5 Stunden verlängert. Dafür strichen wir Kaffee und Kuchen erstmal vom Programm. Mittagsschlaf tut halt jedem gut.

15 bis 20 Uhr

Die Jufis gingen Mittagsschlaf machen und die Leiter bereiteten das Abendessen vor. Da es Kartoffelsuppe gab, hatten wir einiges zum Schnippeln. Danach gingen die meisten Leiter auch schlafen, wobei nächtliches "Sägen" in der Leiterjurte manchem diese Aktion erschwerte.

20 Uhr

Aufstehen. Das Abendessen wurde gemacht und das Geschirr vom Mittagessen gespült was wieder sehr viel Zeit in Anspruch nahm. Danach konnten wir aber eine sehr leckere Kartoffelsuppe essen.

23 Uhr

Nach dem Spülen gingen wir dann ans Lagerfeuer mit Singen (danke hier noch mal an Konny aus Weiterstadt, der uns mit seiner Gitarre unterstützte) und Stockbrot. Einige spielten auch Fangen oder erkundeten die Umgebung. Während wir alle dann mal am Lagerfeuer saßen, teilten wir den Aufnäher aus, den wir eigens für diesen tag anfertigen ließen. Hier noch mal ein dickes Dankeschön an Sinikka, die ihn entworfen hat und Pascal, der einen günstigen Hersteller dafür fand.

4 Uhr

Bevor es zum Abbau ging stärkten wir uns dann doch noch mit dem mitgebrachten Kuchen. Um einen Ansporn zum Abbauen zu haben, schlossen die Jufis eine Wette mit uns ab, dass sie es innerhalb einer Viertelstunde schaffen könnten. Was sie dann auch geschafft haben und wir somit mehr Zeit für eine Reflektion hatten.



5 Uhr

Reflektion: Wie teilweise befürchtet fanden viele unsere Zeitumstellung eher suboptimal, aber sie haben dennoch alle mitgemacht und einige fanden es sogar lustig. Vor allem das Geländespiel im Dunkeln fanden alle klasse. Viele Jufis fanden es nur schade, dass sich so wenige Stämme dran beteiligt hatten.

6 Uhr

Alle Jufis wurden abgeholt oder von ihren Leitern nach Hause gefahren.

Danke für die schönen 24 Stunden!

Conny Schmitt
MdR



Stamm „St. Andreas“ gegründet

In Klein-Winternheim entsteht ein Stamm

Nach fast 10 Jahren war es soweit: Aus der Siedlung Klein-Winternheim wurde der Stamm St. Andreas. Zusammen mit Bezirks- und Diözesanleitung hatte die Leiterrunde seit ca. einem Jahr diesen Schritt geplant und am 6./7. November vollzogen.

Am Samstag begannen die Wölflinge und Jungpfadfinder zusammen mit Eltern und Freunden mit einem Spielenachmittag. Abends ging es lauter zu: Bei der Hawai-Party der Pfadfinder und Rover kam die Musik nicht nur vom Band, sondern zum Teil live

von einer Band in der auch Pfadfinder aus Klein-Winternheim und Bundenheim spielten.

Am Sonntag feierten alle Gruppen, die Gemeinde St. Andreas und viele Gäste mit einem Gottesdienst weiter. Neben Markus Konrad und Kurat Thorsten Geiß zelebrierten Hermann Maier und der Mitgründer und ehemalige Kurat Michael Baunacke den Gottesdienst. Die Eröffnung "Eigentlich sind wir alle Pfadfinder, denn jeder muss sich seinen Weg durch Leben bahnen" schloss die

gesamte Gemeinde ein und bei "Flinke Hände, flinke Füße" sangen und klatschten dann auch alle begeistert mit.

Im Rahmen des Gottesdienstes nahmen Conny Schmitt und Kerstin Fuchs den neuen Stamm in die Welt-pfadfinderbewegung auf und übergaben die Gründungsurkunde an die StaVos Nadine Ahlers und Peter Broy. Die Pfarrgemeinderatsvorsitzende Angela Kleinschmidt freute sich ebenfalls über die offizielle Gründung der Gruppe, die ja schon lange in der Gemeinde Jugendarbeit leistet, und lud zum Umtrunk ein. Dieser fand dann bei eisigem Sonnenschein rund um eine Jurte direkt vor dem Dorfmittelpunkt statt, wo neben Gesprächen auch eine Diashow und Informationen über die DPSG zum Verweilen einluden.

Ein buntes Fest also - Spielen, Musik, Gottesdienst feiern und miteinander reden. Peter Broy fasste es knapp zusammen: "Heute bin ich ein glücklicher Mensch".

Jochen Alkemper
Stamm Klein-Winternheim



Übergabe der Gründungsurkunde an den Stammesvorstand

Im Winter geht man baden...

Es ist kalt draußen, der Wind pfeift kalt ins Gesicht, man zieht seinen Schal tiefer ins Gesicht und stapft dick angezogen Richtung Zuhause. Und jetzt ein schönes Bad. Warm. Wohlriechend. So richtig entspannend.

Die ideale Badetemperatur sollte eigentlich zwischen 26 und 38°C liegen, da das den Kreislauf am wenigsten belastet. Wobei Temperaturen zwischen 35 und 38°C eher belebend wirken und man zwischen 18 und 22°C entspannen kann.

Hier findest du sehr einfache Möglichkeiten ein Bad zu genießen:

Zitrus-Vitamin-Bad

Dafür presst du 1kg Zitrusfrüchte wie Apfelsinen, Pampelmusen, Zitronen und Limetten aus und gießt es ins warme Badewasser. Dann einfach 15min reinlegen und dich danach kalt ab duschen (das können natürlich auch nur Beine und Arme sein) und du fühlst dich wieder fit für den Winter.

Buttermilchbad oder Milchbad

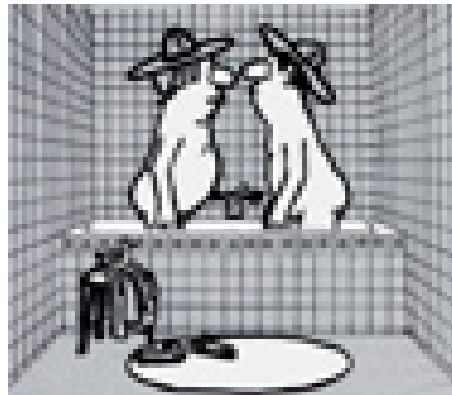
Einfach 3l Buttermilch oder Milch ins Badewasser zugeben und 15min drin schwelgen. Gleichzeitig kannst du deine Haut damit wieder erfrischen und glätten.

Das Bad mit deiner persönlichen Note

Dafür brauchst du nur 1-2 Eigelb 1-2 EL Neutralshampoo und einige Tropfen deines Parfüms oder Eau de Toilettes und verrührst alles miteinander. Dann brauchst du es nur noch ins Badewasser geben.

Zitronenbad

Du legst einen Tag vorher die Zitronenschalen in etwas Wasser ein und



lässt es stehen. Am nächsten Tag gibst du noch 1EL Honig, 5 Tropfen Zitronenöl, 2 Tropfen Rosmarinöl und 2 Tropfen Eukalyptusöl hinzu. Dann gibst du alles zusammen, auch die Schalen, ins Badewasser.

Tomatenbad

Einfach einen halben Liter Tomatensaft ins Wasser geben. Dieses Bad ist

besonders für Menschen die unter Körpergeruch leiden zu empfehlen, da bei regelmäßiger Anwendung (ca. 2x die Woche) selbst starker Körpergeruch verschwindet. Wenn jemand noch an trockener Haut leidet, kann man auch noch einige Tropfen Speiseöl hinzugeben, damit die Haut nicht austrocknet.

Weinessigbad

Du gibst eine Tasse Weinessig (egal ob Weiß- oder Rotwein, aber die rote Variante färbt zusätzlich das Badewasser rosig) in die Badewanne und genießt für 30min die wohltuende Wärme des Wassers.

Conny Schmitt
Mdr

Mein Lieblingsspiel

Ich sitze im Grünen

Alle sitzen im Kreis, jedoch ist ein Stuhl frei. Derjenige, der links von dem Stuhl sitzt, setzt sich auf diesen freien Stuhl und sagt: "Ich sitze". Der nächste Mitspieler rutscht weiterhin auf den nächsten freien Stuhl und sagt: "im Grünen". Der nächste rutscht auf und sagt: "und wünsche mir". Der nächste rutscht auf und sagt: "ganz heimlich ... (und nennt einen Namen eines Mitspielers) herbei". Der Mitspieler muss versuchen, schnell auf den freien Stuhl zu wechseln. Seine Nachbarn rechts und links versuchen, ihn festzuhalten. Beim freien Platz geht es dann weiter.



Nadine Ahlers
Stamm Sankt Andreas
Klein-Winternheim

Der Website-Check

www.dpsg-nidderau.de: Geklickt, gelesen... gelungen!

Hallo Pfadfinder, nachdem ich beim letzten Mal vom betroffenen Stamm positives Feedback bekommen habe, mach ich einfach weiter in dieser Rubrik. Diesmal hat es mich in den Bezirk Oberhessen verschlagen zum Stamm Bonifatius Heldenbergen: www.dpsg-nidderau.de

Ein Rundgang

Auch diesmal fangen wir da an, wo der erste Blick hinfällt - auf die Startseite. Eine sehr übersichtliche Seite mit neusten Nachrichten und

den entsprechenden Links. Der Begrüßungstext ist sehr gelungen. Es wurde geschichtliches aufgegriffen und für das 21. Jahrhundert umgeschrieben. Mit der schönen Überleitung vom Geschriebenen zum Elektronischen wird auch der Sinn der Seite für alle Surfer - ob Pfadfinder oder nicht - erklärt.

Um sich auf der Homepage der Pfadfinder zurechtzufinden gibt es eine gut gegliederte Spalte mit allen wichtigen Themen, die in verschiedenen Rubriken aufgeteilt sind.

Leider kann man dabei den Link zur Startseite sehr schlecht bis gar nicht erkennen. Was sehr unscheinbar auf der Homepage erscheint ist die Option zwischen englischer und deutscher Sprache zu wechseln. Doch leider muss ich feststellen, dass der Wechsel lediglich die Schriftart auf der Startseite ändert und die Namen der Links in der weiterführenden Spalte und nicht die Seite übersetzt. Welche Absicht verfolgt also der Administrator damit?

Geht man jetzt alle Möglichkeiten auf der Homepage chronologisch durch, stößt man in der Rubrik "DPSG" auf Geschichte, Informationen, Pfadfindergesetze und Stufen. "Geschichte" gibt dem Surfer einen kurzen und informativen Abriss über die Pfadfinder und speziell die DPSG. Die Fortsetzung findet man dann unter "Informationen", mit Infos zur DPSG, zu den Stufen, zum Bundeszentrum Westernohe und dem offiziellen Ausrüster Rüsthaus.

Weiter in der Liste kommt man zur Rubrik "Stamm", mit Information zu aktuellen Terminen für das Jahr 2004. Hier hat jede Gruppe die Möglichkeit, über ihre Aktivitäten, Erlebnisse aus Lagern und natürlich die Gruppe zu informieren. Auch die

Erlebnisse aus den verschiedenen Lagern der letzten Jahre kommen nicht zu kurz. Schöne Berichte die auch Lust auf mehr machen. Doch was war 2001? Kein Lager, nichts Interessantes passiert oder findet sich niemand der schreiben möchte? Für alle, die sich schon immer gefragt haben, was ein Pfadfinder braucht, wenn er sich ins Abenteuer stürzt, wird alles Wichtige auch mit Bildern näher erklärt. Von der Kluft über den Schlafsack bis hin zum Taschenmesser ist alles vertreten.

Kommen wir zum interaktiven Teil, ein muss für jede Homepage: Das Gästebuch. Hier können Besucher Grüße, Nachrichten und alles loswerden was ihnen am Herzen liegt.

Zum Schluss noch sehenswerte Bilder von Veranstaltungen und Aktionen, nicht nur für Insider ein Klick wert.

Das Design

Zum Design kann man sagen, dass Schrift, Farben und Struktur einheitlich gehalten werden. Aber vor allem auf der Startseite fehlt ein Blickfänger, zum Beispiel eine Grafik oder eine Bild, das die Seite repräsentiert und auch Lust auf mehr macht. Leider ist auch die Übersichtlichkeit ein wenig vernachlässigt worden, weil an manchen Stellen eine richtige Tabelle die bessere Wahl wäre.

Abschließend muss ich sagen, dass die Homepage doch sehr benutzerfreundlich, informativ und interessant ist - sowohl für Pfadfinder als auch für Außenstehende.

Fazit: Stamm der zeigt was in ihm steckt.

Markus Zylka
Zivi im Diözesanbüro

LESERBRIEF

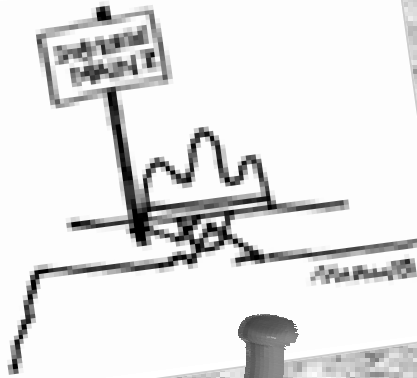
Hallo Markus, mit Interesse haben wir Deinen Auftakt-Bericht zum Homepage-Test gelesen. Vielen Dank zunächst für Deine lobenden Wort und auch für Deine Kritik an der Aktualität unserer Internetseiten.

Wir haben Deine Kritik als konstruktiv aufgefasst und uns an die Überarbeitung der Seite gemacht. Das Ergebnis kannst Du im Internet unter www.pfadfinder-lorsch.de sehen. Um nachhaltig für Aktualität zu sorgen, hat sich unser Webmaster Dominik Ofenloch eine Besonderheit einfallen lassen: Jeder Gruppenleiter kann seine eigene Gruppenseite übers Internet aktualisieren. Auch Fotos und Zeitungsberichte lassen sich so zeitnah zur Aktion im Internet publizieren. Nach dem Download können die Eltern die Bilder im Fotogeschäft drucken lassen und es entfällt somit die zeitraubende Bilder-Nachbestellerei.

Du siehst also, Dein Bericht ist auf positives Echo gestoßen. Besten Dank noch mal und Gruß aus dem Süden der Diözese,

Markus Halbig, DPSG Lorsch e.V.

Bei der 75 Jahr-Feier der DPSG wurden auch 40 Jahre Partnerschaft DPSG - ASB (Bolivianische Pfadfinderverband) gefeiert. Armin Ursprung, unser Pfadfinderhutverkäufer, traf bei den Feierlichkeiten Manfred Wacker, bekannt durch seine Pfadfindercomics und das Buch QUERWELTEIN. Als die-
ser von dem Mainzer Pfadfinderhutverkauf zu Gunsten der bolivianischen Pfadfinder in Suc-
re erfuhr, war er so begeistert, dass er Armin auf der Stelle zwei Kari-
katuren zu Werbezwe-
cken zeichnete.



Die Redaktion gratuliert Benedikta und Stefan Caspari zur Geburt ihrer Tochter Maria Siobhàn (52cm, 3580g) am 05.09.2004 um 0:50 Uhr

Der Pfadfinder-AK hat mit einstimmiger Mehrheit beschlossen: Benachrichtigungen in Pfadfinder-AK-Sitzungen und Lagern im Allgemeinen telefonisch, postalisch oder gar SMSisch sind explizit nur in folgenden Fällen gerechtfertigt:0

- wenn's um kaputte Beziehungen geht
- wenn's um neue Beziehungen geht
- wenn's um Geburten geht

Tote können warten! (weil die ham ja Zeit...!)

Wagt es -
Aus der Reihe: „Ab ins Grüne!“
Über und unter
der Erde

Was guckst Du?!

<http://org.scoutnet.de/dpsg/mainz/pfadi/index.html>

Infos zum Diözesan-Pfadfinderlager
und allen anderen Aktivitäten
der grünen Stufe im Bistum Mainz!!!

Auf einer der letzten Veranstaltungen wurde eine CD von mir vertauscht: In meiner CD-Hülle "POP 2000 - das gibt's nur einmal" liegt jetzt eine "Lord of the Dance"-CD. Also: schaut in Eure CDs: wer hat meine "Pop 2000"-CD???

Kerstin Fuchs (kerstin.fux@gmx.de)

Aus einer weiteren Siedlung wurde ein Stamm. Wir gratulieren dem Stamm Höchst und wünschen alle Gute...

Wir gratulieren auch den frisch gebackenen Klötzchenträgern zur WBK-Ernennung: Kathrin Gebhard und Stefan Eckert.

Look at the
boy
girl
beer
Flasche
Tüte
Tat
Jeden Tag eine gute
Drink
Paddle
Celebrate
beer
your own
canoe
death

Bei der letzten Ausgabe der Schlaglichter haben sich leider einige Fehler eingeschlichen. So fehlte bei der Rückseite leider jeweils eine Lösungsmöglichkeit. Wie die Rückseite hätte aussehen sollen, seht ihr links.

Es wurden auch vereinzelt Ausgaben mit der einen oder anderen leeren Seite gesichtet. Solche Exemplare können kostenlos im Diözesanbüro umgetauscht werden.



LichtBlick der Hoffnung